

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)**

17 (20.1.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-663773](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-663773)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanchluss Nr. 46.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 17.

Oldenburg, Sonnabend, den 20. Januar 1894.

XXVIII. Jahrgang.

### Siehe zwei Beilagen.

#### \* Die Landwirtschaftskammern.

Oldenburg, 20. Januar.

Die wichtige Frage der Einrichtung von Landwirtschaftskammern wird in der soeben begonnenen Session des preussischen Landtags für den größten deutschen Bundesstaat zur Entscheidung gebracht werden, und man kann nicht wohl daran zweifeln, daß, wenn in der preussischen Volksvertretung die Zustimmung zu dem ihr am Donnerstag von dem preussischen Landwirtschaftsminister präsentierten Gesetzentwurf erfolgt, früher oder später auch die anderen deutschen Bundesstaaten dem gegebenen Beispiel folgen und zur Schaffung einer auf gesetlicher Grundlage beruhenden Organisation der Landwirtschaft übergehen werden. Deshalb werden die bevorstehenden Erweiterungen auch für weitere Kreise von Interesse sein, und zudem handelt es sich bei der Landwirtschaft um dasjenige Mitglied des Reichstages, das heute im Vordergrund der allgemeinen Aufmerksamkeit steht.

Die Frage, ob Landwirtschaftskammern zu schaffen seien oder nicht, ist nicht erst jetzt plötzlich aufgetaucht, sie schwebt schon lange; oft ist sie bejaht, oft auch mit Hinweis darauf verneint worden, daß bereits überall landwirtschaftliche Vereine beständen, die recht wohl geeignet seien, für die landwirtschaftlichen Interessen einzutreten. Späterhin hat sich die Stimmung dann mehr und mehr zu Gunsten der Landwirtschaftskammern hingeneigt und es blieb nur noch die Frage offen, ob die Landwirtschaftskammern als freiwillige Institute einzuführen seien, oder aber durch Gesetz für alle Bezirke Preussens obligatorisch gemacht, also ausnahmslos eingeführt werden sollten. Bekanntlich hat man sich für letzteres entschieden. Dies war nach unserer Meinung auch der einzige Weg, denn wenn überhaupt die Einrichtung von Landwirtschaftskammern als nützlich für die Landwirtschaft angesehen wird, so ist es eigentlich selbstverständlich, daß die Einführung auch ausnahmslos erfolgt, denn sonst hätte man ruhig bei den bestehenden landwirtschaftlichen Vereinen bleiben können.

Vorläufig bezieht sich die projektirte Einrichtung von Landwirtschaftskammern nur auf Preußen; aber auch in Sachsen und anderswo hat man diese Frage bereits lebhaft erörtert und die Gründung solcher Kammern entweder durch Umbildung der bestehenden landwirtschaftlichen Centralvereine oder auch unabhängig von diesen empfohlen. Wie verhält sich nun Oldenburg zu dieser Frage, an der unser engeres Vaterland bei seiner weitläufig überwiegen landwirtschaftlichen Bevölkerung doch ein lebhaftes Interesse haben dürfte? Es dürften hier die Meinungen darüber etwas geteilt sein. In einem Artikel aus unserer Zeitreihe, welchen wir zu Anfang dieses Jahres veröffentlichten, wurde die Einrichtung von Landwirtschaftskammern auch für Oldenburg lebhaft befürwortet, und zwar wurde, da die wirtschaftliche Verschiedenheit unseres Landes die Vereinigung zu einem Verbande sehr erschweren würde, die Gründung von zwei Kammern, je eine für den Süden und für den Norden, empfohlen. Die Notwendigkeit der Begründung von Landwirtschaftskammern auch für Oldenburg wurde in dem angegebenen Artikel besonders damit begründet, daß von den 20,000 landwirtschaftlichen Betrieben des Herzogthums (dasselbe umfaßt 31,882 Betriebe über 1 Hektar, ab für kleine Betriebe 11,882, bleiben 20,000 Betriebe), daß von diesen 20,000 Betrieben nur ca. 1/2 durch ihre Vertreter den landwirtschaftlichen Vereinen angehören, von denen noch eine ganze Anzahl solcher Mitglieder in Abzug zu bringen sei, die nicht praktische Landwirthe seien, oder mit der Landwirtschaft eigentlich wenig mehr zu thun hätten. — Man könnte dem entgegenhalten, daß die Oldenburgische Landwirtschaftsgesellschaft, die sich bekanntlich einer trefflichen Organisation erfreut, während ihres 75jährigen Bestehens außerordentlich segensreich für unser Land gewirkt hat. Der Centralvorstand der Oldenb. Landw.-Ges. hat nicht nur eine anregende Wirksamkeit in den Versammlungen durch sachverständige Vorträge, Austausch von Erfahrungen u. dgl. entfaltet, sondern auch als die treibende Kraft, als der befürwortende Vermittler zwischen unserer Staatsregierung und der Landwirtschaft manches im Interesse der letzteren erreicht, und in vielen die Landwirtschaft betreffenden oder doch berührenden Dingen hat die Staatsregierung auch aus eigener Initiative den Rat des Centralvorstandes der Oldenb. Landw.-Ges. eingeholt.

Die Centralvereine mit ihren Unterabteilungen können bei Einrichtung von Landwirtschaftskammern je nach den Verhältnissen ja bestehen bleiben, ihre Eigenschaft als beratende Korporation

der Regierung würden sie aber verlieren; denn durch die Einrichtung von Landwirtschaftskammern sollen gesetzlich geregelte Beziehungen zu den Verwaltungsbehörden, wie zur Staatsregierung hergestellt werden, und der theoretischen Ansicht des grünen Tisches kann die Ueberzeugung des im praktischen Leben gereiften Mannes entgegengehalten werden. So sehr den Regierungen daran liegen muß, Ansichten und Gutachten der Vertrauensmänner der beruflich organisierten Landwirtschaft zu hören, ebenso ist der letzteren damit geboten, daß sie an hervorragender Stelle auf Grund ihrer gesetzlich geregelten Beziehungen zu denselben mit Nachdruck vorbringen kann, was sie vorzubringen hat. Für ein gezieltes Wirken der Landwirtschaftskammern, wie sie in Preußen errichtet werden sollen, ist es aber Voraussetzung, daß sie nicht bloß ein Wort mitzusprechen haben, sondern auch gehört werden. Die Landwirtschaftskammern dürfen, wenn sie lebensfähig sein und das Vertrauen der gesamten Landwirtschaft genießen sollen, kein Bureau sein, dessen Hauptaufgabe es ist, im Laufe des Jahres so und soviel Altkündel zu schaffen. Hier kommt es nicht bloß auf das Maken, sondern auch auf das Thaten an. Die geplante Einrichtung von Landwirtschaftskammern in Preußen ist ja vorläufig nur ein Versuch, aber es ist ein Versuch, der hohnsprechend, klärend und fördernd nach mancher Richtung hin wirken kann. Gerade in landwirtschaftlichen Dingen gehen ja heute die Wogen des Streites sehr hoch, und man kann in der That den Landwirtschaftskammern nichts besseres wünschen, als daß es ihnen gelingen möge, den Friedensschluß herbeizuführen.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 20. Januar.

— Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes findet, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, auf Befehl des Kaisers Sonntag, den 21. d. Mts., auf dem königlichen Schlosse hierseits statt und wird bereits die Einladungen an die Herren Ritter und Inhaber königlicher Orden ergangen.

— Aus Straßburg i. E. erhält das „B. L.“ folgende, sehr unabweislich klingende Meldung: Neuerdings tritt hierseits das bereits früher verbreitete Gerücht, daß der Kaiser beabsichtige, das gegenüber dem Münster belegene sogenannte Schloß zu erwerben, wieder mit ziemlicher Bestimmtheit auf. Es ist hier ein öffentliches Geheimnis, daß S. Majestät von seinem bisherigen Abtheilungsquartier in Straßburg, dem im Jahre 1889 im Saale der Florentiner Renaissance in der Neustadt errichteten „Kaiserpalast“, nicht sonderlich erbaut ist. Dieser Umstand mag dazu beitragen, daß das erwähnte Gerücht, das bisher weder bekräftigt noch dementirt worden ist, sich mit großer Hartnäckigkeit behauptet. Das in Frage stehende Schloß, das im Mittelpunkt der Altstadt liegt, ist Mitte des vorigen Jahrhunderts von dem Straßburger Bischof Kardinal Almand Gaston Nohan erbaut worden. Die zur Zeit darin untergebrachte Universitäts- und Landesbibliothek wird im Laufe dieses oder des nächsten Jahres in einen in der Neustadt errichteten Neubau verlegt werden. Das Schloß, das Eigentum der Stadt Straßburg ist, müßte, falls der Kaiser es erwerben sollte, um daraus sein Abtheilungsquartier zu machen, vollständig umgebaut werden, da es einerseits ziemlich baufällig ist, und andererseits die jetzige Einrichtung sich kaum für eine Kaiserwohnung eignet.

— Nach der Ansicht von Mitgliedern des Zollbeirats hätte der letztere am Donnerstag, wie die „Post“ schreibt, in Sachen des deutsch-russischen Zollabkommens seine letzte Sitzung abgehalten. — Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck wird der „Zgl. Absh.“ berichtet: Prof. Dr. Schwenninger, der seit letztem Sonnabend in München weilte, ist am Mittwoch nach Berlin abgereist. Der Zustand des Fürsten kam also nicht beunruhigend vor. Immerhin aber ist seine Gesundheit leider nicht mehr so fest, wie vor der kürzlichen Krankheit. Der Fürst braucht mehr Ruhe und Pflege, als früher, was freilich nicht ausreicht, daß er bei seiner überaus starken Natur noch ein sehr hohes Alter erreicht. Hoffen wir, daß dem so sei.

— Die Budgetkommission des Reichstags nahm den Antrag des Referenten, im nächsten Etat die Gehälter für mittlere Postbeamten entsprechend den Gehältern der übrigen Postbeamten nach den Dienstaltersstufen einzustellen, an. Gegenüber der Forderung Vingen's (Centrum), die Paktbeförderung Sonntags gänzlich einzustellen, hob der Vertreter der Regierung die Unmöglichkeit der Durchführung solcher Maßregeln hervor. Der Postetat im Uebrigen wurde genehmigt.

— Das Gesetz über die Landwirtschaftskammern lautet in seinen beiden ersten Paragraphen:

§ 1. Zum Zwecke der korporativen Organisation des landwirtschaftlichen Berufsstandes werden Landwirtschaftskammern errichtet, welche der Regel nach das Gebiet einer

Provinz umfassen. Im Bedarfsfalle können für eine Provinz mehrere Landwirtschaftskammern gebildet werden.

§ 2. Die Landwirtschaftskammern haben die Bestimmung, die Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft ihres Bezirks wahrzunehmen, zu diesem Behufe alle auf die Hebung der Lage des ländlichen Grundbesitzes abzielenden Einrichtungen zu fördern und die Verwaltungsbehörden bei den die Land- und Forstwirtschaft betreffenden Fragen durch thätige Mittheilungen, Anträge und Erhaltung von Gutachten zu unterstützen. Ausbezeichnet haben die Landwirtschaftskammern auf Erfordern nicht nur über solche Maßregeln der Gesetzgebung und Verwaltung sich zu äußern, welche die allgemeinen Interessen der Landwirtschaft oder die besonderen landwirtschaftlichen Interessen der beteiligten Bezirke betreffen, sondern auch bei allen Maßnahmen mitzuwirken, welche die Organisation des ländlichen Kredits und sonstige gemeinsame Aufgaben betreffen. Die Landwirtschaftskammern haben außerdem den technischen Fortschritt der Landwirtschaft durch zweckentsprechende Einrichtungen zu fördern. Zu diesem Zwecke können sie die Anstalten, sowie die Verpfichtungen und das gesamte Vermögen der bestehenden landwirtschaftlichen Vereine zur bestimmungsmäßigen Verwendung der Verwaltung übernehmen, oder solche Vereine in der Ausführung ihrer Aufgaben unterstützen. Den Landwirtschaftskammern kann eine Mitwirkung bei der Verwaltung der Produktionsbörsen und bei den Preisnotierungen bei diesen, sowie bei Märkten übertragen werden.

Nach § 5 des erwähnten Gesetzentwurfs werden die Mitglieder der Landwirtschaftskammern gewählt. Voraussetzung des Wahlrechts ist die Angehörigkeit zu einem deutschen Bundesstaate und für das aktive Wahlrecht ein Alter von mindestens 25 Jahren, für das passive Wahlrecht ein Alter von mindestens 30 Jahren. Die Wahl der Mitglieder erfolgt durch Wahlmänner, von denen je einer auf jeden selbständigen Ortsbezirk und auf jede Gemeinde des Wahlbezirks entfällt. Wahlmann für den Ortsbezirk ist der Ortsbesitzer bezw. Ortsvorsteher.

— Nach den Auslassungen des preussischen Landwirtschaftsministers v. Heyden wird neben andern im Interesse der Landwirtschaft zu ergreifenden Maßnahmen die Verbesserung der bestehenden Verhältnissen der Grundbesitzer geplant. Es soll das nach offiziellen Andeutungen in der Weise geschehen, daß jedem Besitzer eines ländlichen Grundstücks von gewisser Größe es möglich gemacht wird, innerhalb einer bestimmten Sicherheitsgrenze seine Hypotheken in unfunktionäre Amortisationsdarlehen zu verwandeln und zwar ohne daß seine laufende Belastung über das gegenwärtige Maß hinaus erhöht wird. Hinsichtlich der Ausführung des Gedankens geht man von dem Satz aus, daß Hypothekenschulden, die nicht bei einem landwirtschaftlichen Kreditinstitut kontrahiert sind, auch innerhalb der Sicherheitsgrenze in der Regel mit 4 Proz. verzinst werden. Können man also den Besitzern der betreffenden Grundstücke einen Kredit zu dem 3 1/2 Proz. Zinsfuß der Pfandbriefe oder Rentenbriefe verschaffen, so würde bei gleicher jährlicher Zahlung des Schuldners 1/2 Proz. für Amortisation und „Deckung der Verwaltungskosten“ übrig bleiben. „Für die Hypothekengläubiger“, so wird hinzugefügt, „würde die Maßregel die Bedeutung einer Konversion haben.“

— Die diesjährige Versammlung des „Bundes der Landwirthe“ findet am Sonnabend, den 17. Februar, nachmittags 2 Uhr in Berlin statt.

— Nach der „Nat.-Ztg.“ hat der Polizeipräsident über die Vorgänge nach Schluß der Versammlung der Arbeitslosen am Donnerstag eine genaue Untersuchung angeordnet. Der Zusammenstoß der Polizei mit den Arbeitslosen soll durch vorzeitiges Eingreifen der Beamten veranlaßt worden sein.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Das tolle Gebahren der im Omladina-Prozesse in Prag Angeklagten hat die Justiz zu einer energischen Mahnung veranlaßt. Bei Beginn der letzten Sitzung erschien der Präsident des Strafgerichts, Hofrat Prochaska, im Saale, um die Angeklagten und die Zuhörer auf das Eindringlichste zu ermahnen, der Würde des Ortes, an welchem sie sich befänden, eingedenk zu sein. Der Verhandlungspräsident verlas hierauf einen anonymen Drohbrief, in welchem er und beide Staatsanwälte mit dem Tode durch Dynamit bedroht wurden, falls eine Verurteilung der Omladinisten erfolge.

**Italien.** Kriegergerichte wurden gestern und vorgestern in Rom verbreitet, hervorgerufen durch die leichtfertige Meldung der offiziellen Depeschagentur „Agentur Stefani“,

daß die Mobilisierung des roten Kreuzes bedürftig und auf dem Bahnhof zu Palermo bereits ein Hospitalzug fertig gestellt ist. Die Preise, so wird hierzu aus Rom gemeldet, brandmarkt allgemein die dem italienischen Kredit so unheilvolle und als authentisch in alle Welt hinausposaunte Meldung, die der Kriegsminister als eine boshafte Erfindung bezeichnet. Man tadelt die offizielle Drahtagentur und das Palermo-Kommando um so mehr, als sich infolge dessen leichtgläubige, aufgeregte und böswillige Menschen zu kriegerischen Verleumdungen. Tolle Gerüchte von Armeen in Ardenen, Flotten- und Luftschiffen gegen Tunis, von französischen Kriegsschiffen bei Civita Vecchia u. s. w. werden verbreitet. Sind die Feldlazarette und rote Kreuzkolonnen auch nur für Sizilien bestimmt, so bilden sie doch eine Widerlegung der amtlichen Versicherungen von der Ruhezustellung auf der Insel. In Messina und Carrara kam gestern nichts Belangreiches vor außer der Abfertigung einiger Schiffe auf einen Eisenbahnzug bei Ancona. Drei bewaffnete Banden von 150 bis 200 Mann hatten sich in der umliegenden Gegend auf. Bei Ausbruch des Aufstandes war in Messina, wo die Arbeiter zum Glück den Einbrüchen derer von Carrara kein Gehör gaben, nur eine Kompanie im Bezirksdepot lagern 17,000 Wettergewehre, in der Filiale der Nationalbank bedeutende Barsummen.

**Frankreich.** Bei der schon gemeldeten Explosion in Bordeaux glaubt man es mit einer durch Uhrwerk getriggerten Höllemaschine zu thun zu haben, die erst beim Abdrücken explodieren sollte. Der Dampfer „Equateur“ war zwei Tage wegen der brasilianischen Revolution überfällig, weshalb die Explosion vorzeitig an Bord erfolgte. Wahrscheinlich steht man vor einem Nachbatter eines in Brasilien befindlichen Freundes Baillants. Sämtliche Kollis sowie die Frachtkisten sind durch die Explosion vernichtet worden. Die Namen des Abenders und des Adressaten sind daher nicht mehr ausfindig zu machen.

**Serbien.** Der Belgrader Korrespondent der „Fest. 3tg.“ versichert, aus authentischer Quelle erfahren zu haben, daß König Milan seinen Sohn, den jungen König Alexander, in dringlicher Weise vor jedem neuen Gewaltakt warnte und ihm den Rat erteilte, nur in Uebereinstimmung mit dem Parlament vorzugehen. König Alexander gab seinem Vater die Versicherung, er werde diesen Rat befolgen. Damit wird die innere Ruhe im Lande freilich noch nicht gesichert und die hausliche Finanznot bei weitem noch nicht beseitigt sein. Hinsichtlich der Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit der Beamten hapert es an allen Ecken und Enden, und es ist schwer zu erkennen, wie bei dem moralisch einseitig verirrten Volke eine reelle Verwaltung wiederhergestellt werden soll. Man droht dem König schon, er werde bald den Alexandermarkt tanzen, d. h. fortgesetzt werden.

## Telegraphische Depeschen

### der „Nachrichten für Stadt und Land.“

**BTB. Berlin, 19. Jan.** Der Reichstagsabgeordnete v. Bennigsen ist erkrankt nach Hannover zurückgekehrt. Abg. Gammacher trat statt seiner in die Steuerkommission ein.

**BTB. Paris, 19. Jan.** Die Zollkommission ernannte Meline zum Präsidenten. Derselbe betonte in einer Ansprache die Wichtigkeit der früheren Zollkommission und forderte zu einer reichen Erledigung der gegenwärtigen Arbeiten auf; vorerst sei die Frage der Getreidezölle zu prüfen. Der Import Frankreichs im abgelaufenen Jahre betrug 3936 Mill. gegen 4188 Mill. im Jahre 1892 und 4767 Mill. im Jahre 1891; der Export betrug 3209 Mill. gegen 3460 Mill. im Jahre 1892, 3679 Mill. im Jahre 1891.

**BTB. London, 20. Jan.** Reuters Bureau meldet aus Washington: Sicherer Anzeichen zufolge ist die neue Anleihe mehrfach gebedt. Die Schuldbeamten meinen, daß in 6 Monaten wahrscheinlich eine Subskription auf 50 Millionen nötig sei, glauben aber, daß dann die neue Finanzgesetzgebung es unnötig macht, zu weiteren Zusätzen zu nehmen.

**BTB. Brüssel, 19. Jan.** Bei der Verwaltung des Kongostaates ist die Meldung ein, daß die von Rumaliza angeführten Araber am 20. September v. J. die von Major Dhanis und Hauptmann Ponthier kommandierten Regierungstruppen angegriffen haben, aber von denselben zurückgeschlagen worden sind. Hauptmann Ponthier erlitt schwere Verletzungen, denen er erlag.

**BTB. Rio de Janeiro, 19. Jan.** Peixoto setzte den Kommandanten von Santos ab, der die Unterstützungen der Aufständischen in die Bay einließ. — Admiral Saldaña warf die Regierungstruppen zurück, von denen 120 Mann fielen, und besetzte seine Positionen.

## Deutscher Reichstag.

30. Sitzung vom 19. Januar 1894.

Am Bundesratsitzung die Minister v. Posadowsky und Miquel. Das Haus hielt fort die erste Beratung der

### Weinsteuervorlage.

Abg. Jörn v. Bulach (Hosp. b. d. Konf.): Die Ansicht über die Besteuerung des Weins ist in Süddeutschland eine ganz andere als in Norddeutschland, denn dort wird der Wein als ein notwendiges Nahrungsmittel angesehen. In Elsaß-Lothringen kommen pro Kopf der Bevölkerung 57 Liter, in Baden und Württemberg etwa 25 Liter, in Hessen 12 Liter, im deutschen Reich sonst im allgemeinen nur 6 Liter. Demgegenüber wird der Wein in Württemberg mit 20–25 pSt., Baden 15 pSt., Elsaß-Lothringen liefert einschließlich der Lizenzsteuer 2,000,000 Mk. Für Elsaß-Lothringen hat die Frage daher eine ganz besondere Bedeutung. Denken Sie, daß das Land ist, wo am meisten Weinbau betrieben wird. Es wird mit Wein bebaut eine Fläche von 300,000 ha. Mehr als 80,000 Weinbauer beschäftigen sich mit dem Weinbau und über 300,000 Menschen sind auf denselben angewiesen. Keine Vorlage hat dort also eine größere Aufregung hervorgerufen können, als diese. Die jetzige Steuervorlage will den Wein um 15 pSt. besteuern, wenn er 50 Mk. Wert beträgt. Hier liegt gerade die Schwierigkeit der Kontrolle. Der Wein hat doch einen Wert, der von Tag zu Tage, ja von Stunde zu Stunde wächst. Dem zufolge ist die vorgeschlagene Besteuerung des Weines beinahe eine Unmöglichkeit. Redner wendet

sich auch gegen die Schaumweinsteuer, dieselbe würde die lothringische, im Entstehen begriffene Industrie geradezu vernichten. Ehe man den Schaumwein besteuert, müßte man doch erst den Fall erhöhen. Eine Kunstweinsteuer ist unmöglich, ohne daß die Weinen verschollen (Versteuert) von dem Augenblick an, wo sie nach Deutschland hereinkommen. Auch der finanzielle Erfolg der Weinsteuer ist der Befähigungen nicht wert, die mit ihr verknüpft werden sollen. (Beifall.)

Abg. Köpp (freil.) hebt gleichfalls die großen Unkosten und die harte Arbeit beim Weinbau hervor. (Beifall.) Sehr oft kommen die Kosten nicht heraus, geschweige denn, daß der Winger seine Familie erhalten kann. Nur durchschnittlich alle acht bis zwölf Jahre tritt einmal ein reichliches Weinjahr ein. In den letzten Jahren ist die Weinrente stark zurückgegangen; ich möchte doch die Regierungen bitten, einmal unterzusehen zu lassen, wie diesem Rückgange entgegengetreten werden kann. Wenn behauptet wird, in der Landwirtschaft herrsche ein Notstand, so ist diese Angabe noch lange nicht so zutreffend, als wenn man es vom Weinbau sagt. Wir verlangen keine Viehesgabe, aber wir wollen wenigstens, daß man uns mit neuen Steuern in Ruhe läßt. Und bei dem Weinbau ist der Notstand ein unerschütterter. Der Herr Staatssekretär befreit, daß die neue Steuer die Winger treffen werde, aber das ist doch eine irige Voraussetzung. Schon deshalb ist diese Annahme unzutreffend, weil die meisten Winger Wein zur Verfertigung bringen. Auch die Steuergrenze von 50 Mk. ist viel zu niedrig. Der größte Teil der Weine, welche in der Nähe der Steuergrenze liegen, sind Verschmittweine. Und wie will man behufs Verfertigung des Weins taxieren? Bei den Verfertigungen sind gewöhnlich zwei Tagelöhner thätig, und die Tagen gewöhnlich um 60 Prozent auseinander. Sie sehen, Sie können sich da kaum auf Sachverständige verlassen. Redner schließt mit der Bitte um Ablehnung.

Direktor im Reichssekretariat Adenborn sucht nachzuweisen, daß der größte Teil der Winger gar nicht unter dieses Gesetz falle, weil sie entweder steuerfreien Hauswein oder Weine unter 50 Mk. herstellen; ebenso würden die Verfertiger von Obi- und Weinwein durch die Vorlage nicht getroffen. Die behauptete Mithaltung der Steuer auf die Winger und ein Konsumzins sei unvereinbar. Beide Befähigungen seien ungetrieben. Mit der proportionalen Steuer habe die Regierung die Leistungsfähigkeit am besten zu treffen gedacht. Auch die vorgesehene Kontrollvorschriften seien nicht zu streng, ebenso würden sich die Erhebungskosten nur auf 15 pSt. belaufen. Was den finanziellen Erfolg anbelange, so erhofft Redner vom Schaumwein allein einen Ertrag von 4½ Millionen Mark, was nicht zu unterschätzen sei.

Abg. Gamp (Hsp.): Wäre es richtig, daß die Steuer den Winger trifft, so würde er dem Gesetze nicht zustimmen können. Dafür sei aber kein Beweis gebracht. Redner sucht das nachzuweisen und meint, für den Schaum- und Kunstwein könne man das landwirtschaftliche Interesse nicht ins Feld führen. Auch die Kontrollmaßregeln brauchen nicht lästiger zu sein, als bei der Branntweinsteuer. Redner tritt für die Vorlage ein.

Abg. Simonis (Hsp.) wendet sich gegen den Vordrucker und beklagt es, daß bei diesem Gesetze gar keine Nachmänner zu Rate gezogen seien. Im Hause hätten sämtliche Nachmänner gegen die Vorlage gesprochen. Die Handelsverträge hätten den Weinbau schwer geschädigt, der italienische und spanische Wein drücke schwer auf denselben. Auch der Jüdischerwein schade unsern Weinbau in hohem Grade. Auch dieser Redner wendet sich gegen die steuerpflichtige Preisgrenze und meint, daß es am besten sei, das Gesetz sofort abzulehnen.

Hierauf verlag sich das Haus zur Weiterberatung der Vorlage auf Sonnabend 1 Uhr.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Heringsbroschüren versehenen Originalentwürfe ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet. Abteilungen und Berichte über letzte Heringsbroschüren sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, den 20. Januar

\* Seine Königl. Hoheit der Erbprinz von Oldenburg ist gestern zu kurzem Aufenthalt von Schloss Panke hier eingetroffen.

\* Zu ihrer silbernen Hochzeit sind, wie schon mitgeteilt, Herr Eisenbahnkassell Hagen und Gemahlin in recht schöner Weise geehrt worden. Wie wir noch nachzusehen können, sind dieselben nicht nur durch eine Adresse seitens der Mitglieder des Kampfgenoßinnenvereins, sondern auch durch eine solche vom Vorstande desselben erfreut worden. Die letztere überbrachte Herr Major a. D. Straderjan dem Jubelpaare. Die Adresse von den Mitgliedern des Vereins wurde von den Kameraden Benthschauen, Wackerfuß, Weglaff, Kramen, Helm und Giese überreicht. Die von den Mitgliedern ausgehende Adresse konnte leider nicht bei allen Kameraden eintreffen; es ist daher, wie wir hören, der Wunsch vieler Kameraden, welche nicht unterzeichnen konnten, daß ihnen die Möglichkeit gegeben werden möge, dies nachzuholen. Am Nachmittag wurde dem Jubelpaare von der Infanteriekapelle und am Abend von dem Gesangsverein „Kameradschaft“ (Kampfgenoßinnenverein) ein Ständchen gebracht.

\* Spielplan des Großherzoglichen Theaters. Sonntag, den 21. Jan.: Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller; Dienstag, den 23. Jan.: Der Raub der Sabinerinnen, Schwan in 4 Akten von Fr. u. P. von Schöthan; Mittwoch, den 24. Jan., nachm. 4½ Uhr, 7. Abonnementsvorstellung für Auswärtige: Der Sonnwendhof, Volkschauspiel in 5 Aufzügen von Moienthal; Donnerstag, den 25. Jan.: Kabale und Liebe, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller; Freitag, den 26. Jan.: Mauerblümchen, Lustspiel in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg; Sonntag, den 27. Jan.: Militärromm, Genrebild in 1 Akt von Moser und Trotha, Charles's Tante, Schwan in 3 Akten von Brandon-Thomas.

Δ Der Verein zur Förderung der Oldenb. Landespferdezeitung hielt am Donnerstag im „Neuen Hause“ hier selbst eine ordentliche General-Versammlung ab, in welcher der Tagesordnung gemäß zunächst die Wahl des Gesamtvorstandes vorgenommen wurde. Es wurden, mit Ausnahme des Herrn W. Kloppenburg-Sklippanne, der eine Wiederwahl ablehnte, sämtliche Herren wiedergewählt. Neu gewählt wurden die Herren G. v. Gerdes-Moorsee, E. Gerdes-Dahlmann und Hergens-Rodenkirchen. Hierauf folgte die Rechnungsablage. Es haben betragen die Einnahmen 10,537  $\text{M}$  10  $\text{S}$  und die Ausgaben 8819  $\text{M}$  03  $\text{S}$ , so daß ein Ueberschuß verbleibt von 1718  $\text{M}$  07  $\text{S}$ . Sodann erstattete der Schriftführer des Vereins, Herr Dr.

Modewald, den Jahresbericht, aus welchem folgendes hervorgehoben ist: Im verfloffenen Jahre haben im ganzen 4 Vorstandssitzungen stattgefunden. Der Verein ist im Laufe des Jahres 1893 als zweckverbundener Verein der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft beigetreten. Derselbe hat sich auch im verfloffenen Jahre der hohen Fürsorge Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und ganz besonders der seines Ehrenpräsidenten, Sr. Königl. Hoheit des Erbprinzen, zu erfreuen gehabt. Auch das Großh. Staatsministerium hat die Bestrebungen des Vereins durch eine Beihilfe von 1000  $\text{M}$  und die technische Kommission für Trabrennen zu Berlin durch einen Zuschuß von 2000  $\text{M}$  unterstützt. Im gleichen hat der 3. Zt. tagende Landtag bereit finden lassen, dem Verein für die nächste Finanzperiode jährlich 600  $\text{M}$  zu überweisen. Der Berichtslatter erstreckte seinen Bericht noch auf die Arbeiten der Kommission zur Erwerbung eines geeigneten Rennplatzes, auf die Bureauthaltigkeit, das Meeting 1894, vertrat Herr Meyer-Kühn die Ansicht, daß für die Folge mindestens 2 Rennen (Meilen und Jähren) in Deutschland geborene Pferde angekauft werden müßten, damit einerseits der Zugang von Auswärtigen zu dem Rennen ein größerer werde und andererseits die Leistungsfähigkeit unserer Pferde, den auswärtigen gegenüber, zum Ausdruck gebracht würde, denn Oldenburg braucht in dieser Beziehung die Konkurrenz nicht zu scheuen. Herr W. Kloppenburg schloß sich der Ansicht des Herrn Meyer an, während die Majorität sich dieser Ansicht gegenüber ablehnend verhielt. Die Herren Bulling, Schulte und Reiners-Helle wünschten ein Rennen für Hengste, und zwar der angeführten, da eine Leistungsprüfung unserer angeführten Hengste für die Zucht von allgrößter Bedeutung sei. Diese Ansicht wurde allgemein vertreten, doch wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß die Hengstalter wohl schwerlich zur Herabgabe ihrer wertvollen Tiere zu bewegen seien, wenn denselben nicht ein entsprechend hoher Preis in Aussicht gestellt werden würde. Ob letzteres aber, nachdem der Landtag von den hierfür und für das Rennen der Brämienstuten beantragten 1800  $\text{M}$  nur 600  $\text{M}$  bewilligt habe, noch möglich, sei, war sehr fraglich. In Betreff des Meetings in Berlin berichtete der Schriftführer, Herr Dr. Modewald, daß früher die Ansicht bestanden habe, im Herbst dieses Jahres an der Trabrennbahn der Gesellschaft „Berlin-Weßend“ in Berlin einige Rennen für Oldenburger Zuchtpferde zu veranstalten. Neuerdings sei von der technischen Kommission für Trabrennen und dem Direktorium der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft bei dem Vorstande des Vereins zur Förderung der Oldenb. Landespferdezeitung angefragt worden, ob sich die Oldenb. Pferdezüchter an einem Trabrennen für Zuchtpferde in Berlin bei Gelegenheit der diesjährigen Wanderausstellung beteiligen würden. Die Propositionen seien noch nicht festgestellt, auch habe der Vorstand hierzu noch keine feste Stellung genommen, es sei aber wünschenswert, heute aus der Generalversammlung heraus zu hören, wie die Züchter sich zu dieser Frage stellen würden. Die Generalversammlung war mit Majorität der Ansicht, daß diese Anregung nicht kurzer Hand abgewiesen werden dürfe, und ersuchte den Herrn Vorsitzenden, Gutsbesitzer Junck, in einer demnächst zu berufenden Gesamtvorstandssitzung über diese Angelegenheit nähere Mitteilung zu machen, nachdem vorher speziellere Erhebungen eingezogen seien.

Am Nachmittage fand nach einer Gesamtvorstandssitzung des Vereins statt, in welcher u. a. einstimmig beschlossen wurde, im laufenden Jahre wiederum ein Trabrennen auf dem Donnerschwerer Ererzplatz abzuhalten. Als Zeitpunkt hierfür ist Mitte begin. Ende Mai in Aussicht genommen.

(?) Eine eigenartige Nebenbeschäftigung wurde zu Anfang des 18. Jahrhunderts in unserem Lande den Küstern auferlegt: sie mußten die Polizeistunde, welche für die Wirtschaften in den Städten auf 10, für die des platten Landes auf 9 Uhr festgelegt war, durch das Läuten der Glocken anzeigen. Für diese Vernehmung ihrer dienstlichen Obliegenheiten wurden den Küstern in einer Verordnung vom 8. Januar 1718 eine jährliche „Ergänzungsfür“ von 4 bis 5 Thlr. aus den Bruchgeldern der jogen. „Nachhäuser“ zugebilligt. Für Nachhäuser wurden die Personen angesehen, welche über die gezielte Zeit hinaus im Wirtshause blieben. Für das Land heißt es: „Wer nach 9 Uhr abends im Krüge sitzt, gilt für einen Nachhäuser und zahlt 36 Grote.“

○ Kleine Notizen. Uebermuth soll selten gut. Die Wahrheit dieses Sprichwortes hat ein an der Adorfsriedstraße wohnender Musiker erfahren, der vor einigen Wochen im Uebermuth einen Hund mit einem scharfen Gegenstand getroffen hat und das Tier, ein vorzüglicher Hattenfänger und daher für den Eigentümer besonders wertvoll, so schwer verletzete, daß es nach kurzer Zeit verendete, nachdem es sich noch bis zur Wohnung seines Pflegers hingeschleppt hatte. Von einem Augenzeugen dieses Aktes der Missethat wurde die Sache zur Anzeige gebracht und der Leicheltäter daraufhin von dem Besitzer des Hundes verklagt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten in eine Geldstrafe von 30 Mark und legte ihm außerdem die Kosten des Verfahrens auf. — Eine schmerzhaft Verletzung zog sich gestern ein hiesiger Handwerkermeister zu, der in einem Privathause mit dem Einhängen einer Eulentür beschäftigt war. Durch eine Unvorsichtigkeit des Hausbesizers, welcher die Thür zu machen wollte, wurde demselben das oberste Glied des linken Zeigefingers vollständig abgetrennt.

\* Ofterburg. Zu dem gestern gemeldeten Unglücksfall, welcher die Familie des Glasmaachers L. betreffen, werden wir, um einer falschen Auffassung vorzubeugen, gebeten, mitzuteilen, daß das Söhnchen des L., welches übrigens nur geringe Brandwunden erlitten, nicht infolge dieser Wunden, sondern an den Folgen des erlittenen Schrecks bzw. der hinzutretenden Krämpfe verstorben ist.

\* Rastfeld, 19. Jan. Auch in diesem Jahre wird wie im Vorjahre in Rastfeld eine besondere Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers veranstaltet werden, und wird jedem Gelegenheit gegeben, bei einem Glase schönen Münchener Bieres, welches Herr C. Niemann verzapft, seinen patriotischen Gefühlen Ausdruck zu geben. Möchten allerorts patriotische Männer dafür wirken, daß auf billige Weise



|                      |    |
|----------------------|----|
| Rattelfeln, 25 Liter | 70 |
| Murgen, 25 Liter     | 90 |
| Stechrüben, Stück    | 10 |
| Wursten, pr. Liter   | 20 |
| Schmalen             | 30 |
| Kohl, weißer, Kopf   | 10 |
| Kohl, roter, Kopf    | 20 |
| Flumenkohl, Kopf     | 50 |
| Torf 20 hl           | 6  |

**Dannover, 18. Jan.** (Central-Schlacht- und Viehhof. Antlicher Bericht.) Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: — Stüd Großvieh, 503 Stüd Schweine, 243 Stüd Kälber, 74 Stüd Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte — M., 2. Sorte

— M., 3. Sorte — M. Schweine 1. Sorte 56—68 M., 2. Sorte 52—55 M., 3. Sorte — M. per 100 Pfd. Kälber 1. Sorte 75 M., 2. Sorte 60—70 M., 3. Sorte 55 M., Hammel 1. Sorte 55 M., 2. Sorte 50 M. per 1 Pfd. Tendenz: Handel langsam.

#### Schiffsnachrichten.

Oldenburg: Portugiesische Dampfschiffe: Neederel- Der Dampfer „Brate“, Kapit. Schumacher, ist am 19. Januar in Antwerpen angekommen. — Der Dampfer „Coimbra“, Kapit. Claassen, ist am 19. Jan. in Oporto angekommen. Der Dampfer „Cintra“, Kapit. Dufren, ist am 18. Jan. von Lissabon nach Antwerpen abgegangen.

#### Norddeutscher Lloyd.

Der Postdampfer „Stuttgart“, Kapit. Böhler, am 6. Jan. von Bremen abgegangen, ist am 18. Januar, 2 Uhr nachm., in Newyork angekommen.

#### Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Schulz, Optiker.

| Monat.   | Thermometer 0 Re. | Barometer 760 mm. | Lufttemperatur Monat. höchste niedrigste |
|----------|-------------------|-------------------|------------------------------------------|
| 19. Jan. | 7 11. Nm.         | + 3,6             | 760,7/28. 1,3                            |
| 20. Jan. | 8 „ 8m.           | + 5               | 755,8/28. 11,1                           |

# Alsberg's Wäschetuch.

#### Behördliche Bekanntmachungen.

Auf dem städtischen Grundstück am Stau, neben der Heinemann'schen Lederfabrik, soll am Mittwoch, den 24. d. Mts., mittags 12 Uhr, ein alter Holzschuppen mit Pfannendach zum Abbruch und eine Anzahl Bäume auf dem Stau öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Oldenburg, den 19. Januar 1894.  
Der Stadtamtsrat.  
Hogemann.

#### Sitzung

des Stadtrats am Dienstag, den 23. Januar 1894, abends 6 Uhr, im Rathsaule.  
Tagesordnung: Straßenordnung.

#### Öffentliche Sitzung

der Armenkommission, Montag, den 22. Januar d. Js., nachmittags 5 Uhr, im Rathsaule.

Oldenburg, den 19. Janr. 1894.  
Die Armenkommission.  
Hogemann.

#### Privat-Bekanntmachungen. Verkauf.

**Ederwecht.** Die Handelsleute G. D. Harms und Friedr. Wendermann zu Ederwecht lassen am Montag, den 29. Januar d. Js., nachm. 1 Uhr auf, in und bei Otto Gehrels Wirtshaus hierelbst: 6 St. milchgebende und nahe am kalben stehende Kühe und Duenen, 30 bis 40 große u. kleine Schweine, worunter mehrere trüchtige Zuchtschweine, öffentlich mit geräumter Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber ladet ein

S. Setje.

**Nafede.** Für Rechnung dessen, den es angeht, werden am Sonnabend, den 3. Februar cr., nachm. 2 Uhr anfangend, in der Wohnung der Ww. Nafeder zu Nafederföndende (Feldbreen) öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft:

- 1 eich. Kleiderkasten, 1 Kasten mit Aufsatz, 1 Kuchentisch, 1 Kommode, 1 rund. Ausziehtisch, 6 Kuchentische, 2 Spiegel, 1 Tellerbörse, 1 Nachtschrank, 1 Stuhl, 3 eich. Tische, 1 Kaffeebrenner, Wäschegarn, 3 zinn. Leuchter, 36 St. und Theelöffel, 1 Kuppellampe, 1 Wandlampe, 1 Laterne, 1 Kesselkasten, Tassen, Teller, Mäns- und Frauenkleidungsstücke, Leinwand, Bilder, 1 Plättchen, Eimer, Forken, Spaten, Schüsseln, 1 Handfischel, 1 Weil und sonstige Sachen.

Kaufliebhaber ladet ein

C. Sagenborff, Aukt.

**Wicht- und Rheumatismskrankheit sei hiermit der in den meisten Kreisen rühmlichst bekannte Anker-Pain-Extrakt**

in empfehlender Erinnerung gebracht. Dies vollständige Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und hat Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, jedoch es keineswegs übersehen, Empfehlung mehr beibringen. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt.

Anker-Pain-Extrakt.  
L. Gillax.

**Damen** in dist. liebev. Aufn. bei Frau Ankl. Gehmann, Osnabrück, Suttthamerstr. 1. Schöne fr. Lage, gr. Garten. Zu verkaufen gutes Dreschschiff bei kleinen Partien. Carl Helms, Harenstraße.

## Im Ausverkauf

empfehlen wir von Montag, den 22. Januar, ab zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen:

Fertige Damen-Wäsche aller Art.  
Leicht angefeuchtete Herren-Wäsche.  
Leicht angefeuchtete gestickte Tischläufer,  
Serviertischdecken, Parade-Handtücher etc.

## A. G. Gehrels & Sohn.

Gerh. Banjes, äußerer Damm 24.

Wegen Umbau meines Ladens

## Gänzlicher Ausverkauf

zu unter Einkaufspreisen.

Paletots, Herren-, Knaben- u. Kinderanzüge

von den billigsten bis zu den feinsten. Arbeiterzeuge in großer Auswahl. Mache besonders darauf aufmerksam, daß alles in eigener Werkstatt angefertigt ist, und daß ich für Haltbarkeit und guten Sitz garantiere. Habe sämtliche Neuheiten in Kammgarnen, Cheviots und Buckskins auf Lager und können Anzüge zu jeder Zeit nach Maß angefertigt werden. Ferner: Unterziehzeuge, Semden, Kittel, Wäsche in Leinen und Gummi, Schläpe, Kravatten, Schirme, Hosenträger, Güte, Mägen u. s. w. äußerst billig.

# Gebr. Alsberg.

Oldenburg i. Gr.

## Fortsetzung

des

## Saison-Ausverkaufs

zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Von heute ab kommen

## Gardinen und schwarze Kleiderstoffe

mit in den Ausverkauf.

Geräucherter Schinken, Frankfurt Würstchen, Corned Beef empfiehlt Joh. Bremer.

Zum Verkauf des zum Nachlasse des weil. Friedrich Masner hierelbst gehörigen Mobils, Wiedelnstraße 8, ist dritter und letzter Termin auf Freitag, den 26. Januar d. Js., Mittags 12 Uhr,

im Sitzungszimmer des hiesigen Großherzoglichen Amtsgerichts Abt. I bestimmt.

Weitere Verkaufsaussätze finden nicht statt, vielmehr soll auf das im obigen Termine erfolgende Höchstgebot der Zuschlag sofort erteilt werden. Bis jetzt sind geboten 3600 Mark.

W. Köhler.

**Warnung.**  
Der grosse Erfolg, den unsere Par-H-Stollen errungen, hat Anlass zu verschiedenen verheerenden Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere Stets scharfen H-Stollen (Kronentritt unumgänglich) nur von uns direct, oder nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Hahn im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

**Leonhardt & Co.**  
Berlin, Schilfbauerdamm 3.  
Niederlage in Oldenburg bei E. Block.

**Billige Strumpfgarne.**  
Jede sparame Dame verlange Muster und Preisverzeichniss direkt vom Garnverfaßgeschäft Gebrüder Gordes Nachf., Inh. Eduard Gummels, Düren (Rheinland).

Die Wiedereröffnung der Bewahrschule findet nach gründlicher vorrührtsmäßiger Desinfektion aller Räume und sämtl. Inventars Montag, den 29. Januar, statt.  
Dr. Königer.

**HEINRICH LANZ**  
MANNHEIM-BERLIN  
Specialfabrik für den Bau von Lokomobilen  
allerersten Ranges  
von 2-100 Pferdekräften.  
Preisangebote gerne zu Diensten.

Oversten III. Zu verk. 1 schwarzes Schaf. S. Gorath, beim Bloheri, Armenhaus.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nöthige Bettfedern.  
Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Gattung für 60 Pfd., 50 Pfd., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfd.; feine prima Gattungen 1 Mk. 60 Pfd.; weisse Polarfedern 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfd.; silberne Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfd., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfd. u. 5 Mk.; ferner: echt chinesische Gattungen (sehr haltbar) 2 Mk. 50 Pfd. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Bestellungen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Eine Rücksendung wird frankirt bereitwilligst angenommen.  
Fischer & Co. in Herford i. Westf.

**Dielgänne.** Suche zum 1. Mai eine in allen Theilen des Haushalts erfahrene, zuverlässige und kinderliebe Haushälterin.  
Wragge, Postverwalter.

Gesucht junge Mädchen, die das Schneidern u. Wirtzeichnen erlernen wollen.  
Auguste Sagemühl, Bodstr. 12.

#### Anfrichtig!

Junger vermöglicher Künstler, von statlichem Aussehen und heiteren Temperaments sucht mit musikalisch geb. Dame gleichen Charakters in Korrespondenz zu treten behufs späterer Heirat. Vermögen nicht unbedingt erforderlich. Strenge Diskretion erbeten und zugesichert.

H. m. Photographie, welche evtl. sofort retournirt wird, sub F. B. 681 an Rudolf Mosse, Bremen, erb.

#### Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 21. Januar 1894.  
56. Vorst. i. Ab.

Marie Stuart.  
Trauerpiel in 5 Akten von Schiller.  
Aufführung 6, Einlaß 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

#### Familien-Nachrichten.

**Dankagung.**  
Bürgerfelde. Allen benjagigen, die meiner verstorbenen Frau das letzte Geleit gegeben und ihren Sarg mit Kränzen geschmückt haben, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Wilkens, meinen innigsten Dank.  
B. Schmidt, Schneidermeister.

#### Todes-Anzeigen.

Ganthausen, 19 Janr. Gestern Nachmittags 3 Uhr starb meine liebe Frau und unserer Kinder treuergebende Mutter Helene, geb. Hillje, im 33. Lebensjahre, tiefbetrübt von mir und den Kindern.

Heinrich Dietrichs.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, statt.

# 1. Beilage

zu No 17 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 20. Januar 1894.

## Aus aller Welt.

**Berlin, 19. Jan.** Auf 63,185 M. Schadenersatz ist der frühere Polizeipräsident von Wiesbaden und jetzige Geh. Regierungsrat und vortragende Rat im Staatsministerium von Rheinbaben in Berlin von dem Fabrikanten Knettenbrech zu Weiblich verklagt worden. Der von dem Präsidenten des Staatsministeriums Grafen Eulenburg dagegen erhobene Kompetenzkonflikt ist nunmehr von dem Obergerichtsgericht für un begründet erklärt worden, so daß der Schadenersatz nunmehr stattgegeben werden muß. Der Haftbefehl dieses interessanten Falles ist dem „Führer“ zufolge der nachstehende: Auf Grund einer vom Beklagten erlassenen Polizeiverordnung war für die Stadt Wiesbaden die Abfuhr der Fäkalien vier Zimen übertragen worden. In einer späteren Polizeiverordnung wurde die Abfuhrfrage neu geregelt, die den vier Unternehmern erteilte Konzession für erloschen erklärt, und Polizeipräsident v. Rheinbaben übertrug mittelst Konzessionsurkunde die Abfuhr ausschließlich auf den jetzigen Kläger Knettenbrech. Die bisherigen Konzessionäre fanden aber Schutz bei dem Regierungspräsidenten. Dieser eradierte die Ortspolizeibehörde nicht für befugt, einen nach § 37 der Gewerbeordnung konzipierten Gewerbetreibenden von dem Betriebe wieder auszuscheiden, bezw. eine ihm erteilte Konzession für erloschen zu erklären; eine solche Ausscheidung könne vielmehr nur auf dem in § 40 der Gewerbeordnung und § 119 des Zustandigesgesetzes vorgezeichneten Wege herbeigeführt werden. Die Abfuhrgesellschaften nahmen infolge dessen den früheren Betrieb wieder auf, die Beschwerden des Knettenbrech wegen Verletzung des ausschließlichen Abfuhrbetriebs wurden von der höchsten Instanz zurückgewiesen, und Knettenbrech klagte nun gegen den früheren Polizeipräsidenten Geh. Rat v. Rheinbaben bei dem Landgericht I eine Klage auf Schadenersatz in Höhe von 63,185 M. an. Nach bevor in die Verhandlung der Sache eingetreten worden, erhob der Präsident des Staatsministeriums und Minister des Innern den Konflikt, indem er ausführt, daß der Polizeipräsident durch die Erteilung der ausschließlichen Konzession seine Amtsbefugnisse nicht überschritten habe. Das Obergerichtsgericht hat den Konflikt für unbegründet erklärt und ausgesprochen, daß dem Beklagten eine Ueberschreitung seiner amtlichen Befugnisse „ganz unzweifelhaft zur Last gelegt werden müsse“.

— In Berlin ist ein neuer Theaterkrach zu verzeichnen. Das Viktoriatheater ist geschlossen worden, nachdem, wie es heißt, Direktor Wulff Berlin bereits verlassen hat. Die Gagen sollen am 16. d. M. nicht mehr gezahlt worden sein.

**Stuttgart, 19. Jan.** Eine bekannte hiesige Verlagsbuchhandlung hatte eine Preisveränderung für einfache Männerchöre ausgeschrieben. Es waren drei Preise von 300, 200 und 100 M. zu verteilen. Die Zahl der eingelaufenen Kompositionen belief sich auf nicht weniger als 3000. Es sollen allerdings, wie ein erschöpfter Preisrichter mittelst, auch einige „minder gelungene“ darunter sein.

**Petersburg, 18. Jan.** In einem nahen Dorfe ist eine in der „Gesellschaft“ wohlbekannte junge verheiratete Frau auf entsetzliche Weise umgekommen. Dieselbe hatte sich darüber beunruhigt, daß ihr schönes langes Haar auszufallen begann, und um dem Uebel zu steuern, daselbe auf den Rat einer Freundin mit Petroleum gewaschen. Während sie nun eines Morgens in ihrem Morgenkleide mit aufgeschlupftem Haar dasaß, zündete sie sich eine Cigarette an, um den Petroleumgeruch zu vertreiben. Da fing das mit Petroleum getränkte Haar plötzlich Feuer und auch der in Folge des Schreiens der Frau aus einem Nebenzimmer herbeieilende Gemahl derselben war nicht im Stande, die Flammen zu erlöschen. Nur die Augen, die die Unglückliche mit ihren Händen bedeckt hatte, und die Füße blieben unverletzt. Nach fünf Tagen starb die Frau, nachdem sie furchtbare Schmerzen ausgehalten, aber bis zum letzten Augenblicke bei vollem Bewußtsein geblieben war.

— Ein Gedicht Theodor Mommsens. Daß unser großer Geschichtsforscher auch Dichter ist, das ist bekannt; das „Liederbuch dreier Freunde“, zu dem Mommsen, sein Bruder Dyko Mommsen wie Theodor Storm Beiträge lieferten, ist längst vergriffen. Ein wenig bekanntes originelles Gedicht aber verfertigte der Autor der „Römischen Geschichte“ auf seinen schleswig-holsteinischen Landsmann, den Dichter des „Lindbörn“, Klaus Groth; es lautet:

„Verstreck von bösen Wunden,  
Fremdling in Land und Stadt,  
Es wird uns ewig binden  
Das alte liebe Mat.  
Die Heimat ist zerfallen,  
Der edle Stamm verdozt,  
Die lieben Klänge tragen  
Wir mit dem Herzen fort.  
Es reicht dem Stammverwandten  
Der Landsmann seine Hand.  
Es grüßt den Musitanten  
Ein andrer Musitant.“

## Briefkasten.

**Kasose Mutter.** „Lieber Briefkastenonkel! Da Du ja für alles Nat weißt, nache auch ich Dir mit einer Bitte. Zu welchem Beruf würdest Du wohl einem Jüngling raten, der das Gymnasium bis Untersekunda besucht hat, aber in der Mathematik schwach ist und zum Kaufmannsstande keine Lust hat?“ — Der erfolgreiche Besuch bis zur Untersekunda eines deutschen Gymnasiums berechtigt zum Besuch der Lehranstalten für höhere Gärtner; zur Zulassung in die Hauptkandidatenanstalt in Lichterfelde und zur Anstellung als Forstgehilfe. Wie war's also mit der höheren Gärtnererei oder dem Forstgehilfen?

**K. Z. Antwort:** Die Ziehung der Kassower Gold- und Silberlotterie findet am 15. und 16. Februar d. Js. statt. An welchem Orte die Ziehung stattfindet, muß ja auf dem in Ihrem Besitz befindlichen Lose verzeichnet stehen. Wahrscheinlich wird die Ziehung in Stettin stattfinden.

**Ein Abonnent.** Antwort: Günterungen entfernt man am besten durch gründliches Ausschneiden. Es giebt übrigens in allen Apotheken Günterungenpflaster und -Tinkturen, durch welche vorher eine Erweichung erfolgt wird.

**S. B. hier.** „Wenn im März 1891 ein Haus gekauft worden ist mit Eintritt zum 1. Mai 1891, wer hat dann die Grund- und Gebäudesteuer zu zahlen, der Käufer oder der Verkäufer? Ferner: Wenn ein Haus im September verkauft wird mit Eintritt zum 1. November, wer hat dann die Grund- und Gebäudesteuer zu zahlen, der Käufer oder der Verkäufer?“ — Es pflegt ja in Kaufkontrakten ausgemacht zu werden, wie es mit den nach dem „Antritt“ zahlbaren Abgaben gehalten werden soll. Wenn das in Ihrem Falle nicht geschehen ist, dann müssen Sie sehen, ob Sie nach „Lohnen“ sich mit dem Verkäufer auseinanderlegen können.

**X. hier.** „1) Ist das „frei“ auf dem Briefumschlag unbedingt erforderlich? Wird daselbe nicht durch die Marke überflüssig? 2) Ist der Platz der Marke oben rechts durch irgend eine Vorschrift geboten?“ — 1) Eine Vorschrift der Postbehörde wegen des „frei“ giebt es nicht, doch thut der Absender gut, das Wort hinzuzufügen, weil dadurch der Beweis vorliegt, daß der Brief frei gemacht war, falls die Briefmarke verloren ging oder entwendet wurde. 2) Auch hier liegt keine Vorschrift der Postbehörde vor. Sie wünscht nur die Briefmarke oben rechts auf den Briefen zu sehen, weil dadurch das Mißtempeln erleichtert wird.

**Neisse H.-n.** Antwort: Darüber vergaß ich? Tröste Dich, das ist von jeher so gewesen:

Timon, der güte wurde arm —  
Da mieden ihn die einstigen Freunde;  
Nicht lang, und wieder war er reich,  
Da priesen ihn die vorigen Feinde. —

**S. in D.** Antwort: Die Kaiser Wilhelmsspende ist eine allgemeine deutsche Stiftung für Altersrenten- und Kapitalversicherung, also eine Versicherung auf den Lebensfall. Die Kaiser Wilhelmsspende ist zum Andenken an die Errettung Kaiser Wilhelms I. aus Lebensgefahr im Jahre 1878 durch eine Sammlung, welche in 75,576 Gewinnden 1,740,000 M. von 11,523,972 Beisteuernden ergab, ins Leben gerufen.

**Wach Wafede.** Antwort: Daß der betr. Nummer uneres Blattes die zweite Beilage nicht beigegeben, beruht lediglich auf einem Versehen seitens der Jäger; soll nicht wieder vorkommen.

**Eine Nacht in Zwischenhahn.** „Lieber Briefkastenonkel! Erlaube mir anzufragen, ob ein Thaler von 1841, mit der Umschrift „Nes — Aspera — Aeventum“ auf der einen Seite die Schrift „Ernst August R. G. G. König von Hannover“ auf der andern Seite „Ein Thaler XIV Eine R. M. 1841.“ mehr wert ist, als ein anderer Thaler.“ — Der Thaler hat keinen besonderen Wert.

**F. und S. B.** „Lieber Onkel! Es ist uns neulich passiert, daß, als wir im Overten Golse auf dem Fahrwege (nicht Fußwege) mit dem Velociped fuhren, uns der Waldmeister dieses verbot. Ist es denn nun wirklich nicht erlaubt, mit dem Zweirad dort zu fahren? Das Velociped ist doch ein leichtes Fahrzeug, und sogar mit „Gummistädern!“ — Das wohl, aber das Fahren mit Velocipeden ist im Overten Golse überhaupt verboten.

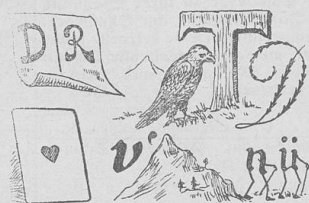
**S. in P.** „Ist die Post berechtigt, Postgelb zu erheben für Pakete und Postanweisungen vom Absender, wenn dieser die Sendung nicht bei der Postanstalt selbst (Amt, Agentur, Filialstelle) aufgibt, sondern die Sendung dem Landbriefträger mitgibt zur Aufgabe? Ich muß für jedes Paket unter 6 Pfund und jede Postanweisung, die ich dem Briefboten mitgebe, 5 Pfennig, für jedes schwerere Paket 20 Pfennig Postgelb bezahlen.“ — Mit den 5 Pfennig und 20 Pfennig Postgelb hat es seine Wichtigkeit, außer wenn das Paket zu dem Befallungsgebiet der Postanstalt, bei welcher der Briefträger beschäftigt ist, gehört. In diesem letztern Fall darf er auf Postgelb keine Ansprüche erheben.

**Zwei Streitende, Jever.** „Lieber Onkel! Ich kenne die Geschichte Oldenburgs so genau, wie meine eigene, und da will nun mein Freund, der gar kein Oldenburger ist, behaupten, die Herrschaft Jever sei erst viel später zu Oldenburg gekommen, als das Fürstentum Birkenfeld, während ich gerade das Gegenteil

behaupte. Und ich muß es doch wissen! Bitte, sage doch meinem Freund, daß er von oldenburgischer Geschichte keine Ahnung hat.“ — Das werde ich hübsch bleiben lassen, denn Dein Freund hat vollständig recht. Im Jahre 1815 fand die Erwerbung Birkenfelds und der Beitritt Oldenburgs zum Deutschen Bunde statt und erst drei Jahre später, am 18. April 1818, erfolgte die Erwerbung der Herrschaft Jever von Ausland.

## Spiel- und Rätsellecke.

### Bilderrätsel.



### Rätsel.

Wich nennen alle Dichter,  
Ich habe zwei Geschlechter,  
Ich wein' ich und bald lach' ich,  
Bald Krieg, bald Frieden mach' ich.  
Und wenn an Fußes Stelle  
Du mir ein Maß verleiht:  
Als frohger Gesele  
Komm' ich in's Land gereist.

### Akrostichon.

Aus jedem der nebenstehenden Wörter ist durch Umstellung der Buchstaben ein neues Wort zu bilden. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter bezeichnen richtig geordnet den Namen einer bekannten Oper.

Riege  
Eimer  
Pore  
Amor  
Noten  
Seil  
Beil  
Utah  
Leim

Auflösung der Rätsel x. in Nr. 11:

Des Bilderrätsels: Spielhagen.  
Der Rätsel: I. Verchieden. II. Floh. III. Vorfahren.  
Des Homonymas: Den-Beit — Den. Beit.  
Des Rätselrätsels: Gelegenheit macht Diebe.



## Kirchennachrichten.

Am Sonntag, den 21. Januar.  
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Ramsauer.  
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Roth.  
Abendkirche (5 1/2 Uhr): Pastor Wilkens.

### Gemeindefürsorge.

Am Sonntag, den 21. Januar.  
Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr) | Div.-Pfarrer Rogge.  
Kindergottesdienst (11 1/2 Uhr)

### Gottesdienste in der Methodisten-Kapelle.

Sonntag:  
Morg. 9 1/2 Uhr: Predigt. Morg. 11 Uhr: Sonntagschule.  
Nachm. 2 Uhr: Jünglingsverein. Abends 7 Uhr: Predigt  
Mittwoch: Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

### Oldenburger Kirche.

Gottesdienst (Morg. 10 Uhr): Pastor Goellrich.

**Metjendorf. Der Gastwirt Fritz Müller** hiersebst läßt am Montag, den 29. Januar d. Js., nachm. 2 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 7jährigen Wallach, guter Einpänner,
  - 1 trachtige Kuh, April kalbend,
  - 1 jähriges Kind,
  - 7 trachtige Schweine,
  - 2 güste
  - 1 Eber, 7 Monat alt.
- Kaufstehhaber ladet ein **C. Memmen.**

Stets frisch

## Sonigfuchen,

alle Sorten.  
Haarenfr. 43 und Filiale Langestr. 68.  
**Carl Domine.**

## Anzeigen.

### Auf dem Behne-Moor

sollen 14,000 □meter abgekauft und 10 ha selbstben gemacht werden. Nehestanten wollen sich **Mittwoch, den 24. cr.,** vorm. 10 Uhr, in **Olmer's** Wirtshaus einfinden.

### Internationale Gesellschaft für Zerserwertung.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

## Eversten.

### Ausverkauf

ausrangierter Schuhwaren zu und unter Einkauf. Ein Posten Ball- und Gummischuhe wegen Aufgabe dieses Artikels zu jedem annehmbaren Preise.  
**P. Kleidig, Hauptweg Nr. 237.**

Die zum Nachlasse des weil. Regierungs-Präsidenten, Geh. Rats Erdmann Exc. gehörige, hier **Neue Huntestraße Nr. 1** belegene

## Besetzung

gelangt mit Antritt auf den 1. Mai bezw. 1. November d. J. am Freitag, den 26. Januar d. J., mittags 12 Uhr,

im Sitzungszimmer des hiesigen Großherzoglichen Amtsgerichts **Abt. I** zum öffentlich meistbietenden Verkaufsaussatz.  
Das an angenehmer, ruhiger Lage belegene Immobilien besteht

aus einem zweistöckigen, äußerst solide gebauten und praktisch eingerichteten Wohngebäude samt einem schönen, 11 ar 45 qm großen Garten und ist in erster Linie einem Beamten od. Privatmann zum Ankauf zu empfehlen.

Zur Erteilung jeder weiteren Auskunft ist der unterzeichnete Verkaufsbevollmächtigte gerne bereit.  
**W. Köhler.**

ff. garantiert reinen  
**Honig.**  
à Pfund 60 s, zu haben bei  
**Carl Domine.**  
Saarenfr. 43 und Filiale Langestr. 68.

**Dumfries-Hohelinde.** Weiland Hausmanns **Gerhard Schellfede** Frau Witwe daselbst läßt am

Freitag, den 26. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend, in und bei ihrer Wohnung:  
5 trüchtige Schweine,  
20 Scheffelsaat grünen Roggen in Abteilungen,  
5 Jüdt gute Dach- und Futterheide im Spiegemoor in passenden Abteilungen

öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.

Die Heide wollen Kaufliebhaber sich vorher ansehen.  
Nach beendeten Verkauf läßt Frau Witwe Schellfede in ihrer Wohnung ca. 33 Jüdt Weiland, in Dumfries- und Sommerweide belegen, sowie 1 Moor an der Längenstraße, öffentlich gegen Meistgebot auf mehrere Jahre verpachten.

Kauf- und Verpächter haben hiermit ein **Edo Meiners**, Auktionator.

**Friedrichsfehn.** Frau **W. Schmal-**riede hier selbst läßt am

Mittwoch, den 7. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

2 Arbeitssperde (9 u. 10 Jahre alt), 4 Kühe, 2 Quenen, 2 Kälber, 2 trüchtige Marchschafe, 12 trüchtige Schweine, 10 Ferkel, alsdann 7 Wochen alt, 1 Haushund, 3 Ackerwagen, 1 Pflug, 2 Eische, 1 Dhd. Stühle, 1 gr. kupf. Kessel, ca. 3000 Pfd. Stroh und sonstige hier nicht gen. Gegenstände.

Kaufliebhaber laden ein **G. Memmen**.

## Tannen-Verkauf.

Der Hausmann **S. Quers** zu **Dänitz-**horst läßt am

Mittwoch, den 24. Janr. d. J., nachm. 1 Uhr anfangend, 200 Tannen lange, schiere Tannen, unmittelbar am Hauptwege das., Balken, Unterhölzer, Sparren, Latzen und Rinkel, öffentlich meistbietend verkaufen.  
Kaufliebhaber verjammeln sich in Theissen Wirtshaus.

## Immobil-Verkauf

zu **Westerholt.**  
**Bernhard Wagenfeld**, z. B. in Oldenburg, beabsichtigt seine zu **Westerholt** belegene

**Brinckfigerlei,**

bestehend aus einem geräumigen Wohnhause, einer Scheune und 4 ha 85 a ca. 10 Jüdt Garten, Acker- und Weidenlände, mit Antritt am 1. November 1894 öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist Verkaufsstermin auf

Dienstag, den 23. Janr. d. J., vormittags 11 Uhr,

im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts Abt. III zu Oldenburg angesetzt.

Bemerkte noch, daß die Gebäude und Ländereien in bestem Zustande sich befinden und die Ländereien fast sämtlich in einem Komplex beim Hause belegen sind, wozu Liebhaber einladen

**D. Wachtendorf.**  
Zu verkaufen ein an der **Nadorster** Chaussee belegenes, aus Unter- und Oberwohnung bestehendes Haus nebst Stall und 2 Sch. großem Garten. Die Wohnung ist namentlich einem Privatmann, der in unmittelbarer Nähe der Stadt angenehm wohnen will, zum Ankauf zu empfehlen.

**G. Memmen**, Bergstr. 5.

**Oldenburg.** Zu kaufen gesucht. Mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder später Haus mit Garten am freundlicher Lage.

Schriftliche Offerten mit Preisangabe wolle man senden an Herrn **F. Penzner**, Huntestr. 9.

Alle Filz- und Seidenhüte werden so gut wie neu aufgearbeitet zu sehr billigen Preisen bei **S. Schacht**, Langestr. 14.

## Immobil-Verkauf

zu **Westerholt.**

**W. Wahlenkamp**, z. B. in Oldenburg, beabsichtigt ihre zu **Westerholt** belegene

**Brinckfigerlei,**

bestehend aus einem geräumigen Wohnhause, einer Scheune und 4 ha 57 a = 9 Jüdt Garten, Acker-, Weiden- und Weidenländen, mit Antritt auf Vereinbarung zu verkaufen. Bemerkte, daß Gebäude und Ländereien sich in gutem Stande befinden und daß die Ländereien fast sämtlich in einem Komplex beim Hause belegen, auch, daß die Bedingungen günstig gestellt sind, jedoch der Kaufpreis größtenteils stehen bleiben kann, wozu Liebhaber sich am

Mittwoch, den 22. Janr. d. J., nachmittags 5 Uhr,

in **S. Willers** Wirtshaus zu **Westerholt** einfinden mögen, um mit mir zu unterhandeln.

**D. Wachtendorf.**

**Oldenburg.** Der Arbeiter **Joh. Meir.** Kindermann daselbst (**Bremer Chaussee**) beabsichtigt wegzugehen am

Sonntag, den 27. d. Mts., nachmittags 2 Uhr anfangend,

sein sämtliches Inventar, als:

1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 6 polierte Stühle, 1 Tisch, 1 Pult, 1 Bettstelle, 2 Spiegel, 1 Wanduhr mit Konsole, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 kleinen Wanduhr, 1 Zellerborte, 1 Schneider-Nähmaschine, 1 Nähfaß, 4 Delbilder, 9 verschiedene Bilder, 1 Waichtrug, 1 Waichballe, 2 Futterbälgen, 2 Eimer, 1 Theekessel, 1 Kaffeebrenner, 2 Petroleumlampen, 2 Petroleumlampen, 1 Platteisen, email. Töpfe, 1 Senke, 2 Spaten, 2 Garten, 2 Sorten, Blumen mit Töpfen, Porzellan und Steingut, 1 Quantität Steckrüben, 1 Fah mit einem. Bohren, 30 Scheffel Kartoffeln, Ha, Stroh, 1 Haufen Dünger, 1 milchgebende Ziege, sowie verschiedene hier nicht aufgeführte Gegenstände

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen.

**Joh. Clausen**, Rechnungssteller.

Der im vorigen Jahr nicht stattgefundenere

## Ausverkauf

älterer Dessins und im Schaufenster beschädigter Schuhwaren findet von Mittwoch, den 17. Jan., bis Mittwoch, den 24. Jan., statt. Die Artikel sind wie stets im vorderen Zimmer 1 Treppe hoch ausgestellt u. empfehle das. Herren-Stiefellets kleinere Nr. von 3 an, Leder-Damenstiefel kleinere Nr. schon von 2 an, Hauschuhe von 75 an u. i. w. **L. Helmerichs**, Langestr. 25.

## Machhilfe

in Italien und in fremden Sprachen, bezügl. etw. Erreichung des Klausurziels. — Wisserliche Erfolge nachweisbar.

**Alpers**, Nadorsterstr. 52.

## Ausverkauf

in Bettuchleinen, 140 cm breitem Damast zu Bettbezügen, Handtüchern, Kleiderkattunen u. f. w.

**Camilla Geiler**,

Haarenstr. 15.

## Gummistriumpfe

in allen Weiten vorrätig bei

**Nich. Herrlich.**

## Costum-Anfertigung.

**Hermann Silberberg.**

**Zimmer-Klosetts**, von 14 Mark an, in der Fabrik von **Kosch & Teichmann**, Berlin S., Ringstr. 43. Preislisten kostenfrei.

Für sparsame Hausfrauen!

## Aus Lumpen

jeder Art u. Wollse werden moderne äußerst haltbare Kleiderstoffe, Buckskins, Portieren, Teppiche, Läufer, Tisch-, Kommoden-, Kissen-, Schlaf- und Pferdedecken umgearbeitet. Kosten gering. Muster free.

**Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann**,

Nußhäusern i. Th.

Damen und Herren als Vertreter gesucht.

**Korsetts**, tabelloser Sitz, in guter Ausführung z. billigen Preise. **B. A. Weinberg**, Markt 22, neben der Markthalle.

## Mechanische Gewehr-Fabrik

von **Simson & Co.**, vorm. **Simson & Lutz**,

in **Suhl** liefert aus **Werdergewehren** umgeänderte

**Hinterlader-Vorschüßigen**, Cal. 11 mm, a. 9, 10, 12, **Scheibenschüßigen**, Cal. 11 mm, a. 9, 10, 12, 17, 20. **Schrotflinten**, Cal. 32—13,5 mm, a. 10, 11 u. 12.50, solid, sicher u. vorzüglich im Schuß, ferner **Drillings**, **Doppel-**flinten, **Büchschüßigen**, **Doppelbüchschüßigen**, **Vorschüßigen**, **Scheibenschüßigen**, **Zeichens**, **Nebel** u. mit Zuhörbüchsen u. Mündung. **Verwähre** u. moderne Systeme, Präzisionsarbeit, sicherer Schuß unter Garantie.

## Nieber-Pianos

zeichnen sich durch besonderen Wohlklang aus. **Nieber-Pianos** sind von modernster, gediegener Konstruktion.

**Nieber-Pianos** sind, in Anbetracht ihrer Dauerhaftigkeit und außerordentl. schön. Ausfertigung, billig.

Jedes Instrument wird sorgfältig geprüft, bevor es aus unserer Fabrik herausgeht, und außerdem wird langjährige Garantie geleistet. Auch gegen Teilzahlungen solide Preise. Kataloge gratis und franko.

## A. Nieber & Co.,

Berlin, Pianofortefabrik mit Dampftrieb,

**Alexanderstr. 22.**

**Güte Harzer**

## Kanarien-Sänger

mit den schönsten Gesangstönen, Verland unter Garantie und Nachnahme von 8—20 Mk. Nichttonen. Innerhalb acht Tagen frei zurück. Umarmt kostenlos. Preisliste, Behandlung, gratis von **W. Heering**, St. Andreasberg (Harz), 427.

## Warnung!

Derjenige, welcher **echten** **Estomac** als den **echten** von

**Dr. med.**

**Schrömbgens**

verkauft, ist wegen Betrug strafbar.

Die Etikettes meiner Flasche sind meine Schutzmarken. Alle sonstigen in den Handel gebrachten Bitter-Liquore unter dem Namen **Estomac** sind Fälschungen.

weil das Rezept des **echten** von **Dr. med. Schrömbgens**, Kadenfirchen, ausschließlich Geheimnis dieser Firma ist. Dem entgegenstehende Behauptungen werden hiermit als grobe Unwahrheiten bezeichnet.

Haupt-Agentur bei Herrn

**Joh. Lohmann**,

Oldenburg.

## Mast- und Fresspulver für Schweine

befördert die Verdauung und Fresslust und ist zu haben in der Apotheke zu **Wafede**.

Das „**Westfälische Volksblatt**“ in **Vaderborn** ist das verbreitetste katholische Blatt Westfalens; dasselbe erscheint täglich, bringt 12 bis 14 Blätter für jede Woche, liefert des Freitags zwei Gratis-Beilagen, kostet für die Monate Februar und März nur eine Mark. Abonnements nimmt jede Postanstalt und jeder Landbriefträger entgegen. Anzeigenpreis 15 Pf. pro 1 halbtägige Zeile.

**Umsonst**

erhält Jeder, der dem **Westfälischen Volksblatt** in **Vaderborn** seine Adresse angibt, dasselbe für eine ganze Woche täglich als Probeabonnement zugestellt.

**Russ. Dampfbäder.** **Achterstr. 4, I.**

## Immobil-Verkauf oder Verpachtung

in **Hatterwisting.**

Frau Witwe **Sandfede** in **Hatterwisting** beabsichtigt ihre

**Brinckfigerlei,**

bestehend aus ca. 30 Scheff. Ackerland, 2 Jüdt Weiden- und 9 Jüdt Weideland, in einem Komplex beim Wohnhause belegen mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November d. J. unter der Hand zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Der Kaufpreis kann größtenteils darin stehen bleiben. Am

Mittwoch, den 31. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr,

werde ich in Strangmann's Wirtshaus in **Hatterwisting** anwesend sein um mit Kauf- oder Pacht Liebhabern zu unterhandeln.

**J. F. Harms.**

„Grimmaische **Gesundheits-Kinderwagen**“ Ein Erfolg der Neuzeit! Die Kinder- und Puppenwagenfabrik von

**Julius Tretbar**, **Grimma i. S.**, versendet umsonst u. frei ihren Katalog 88, welcher an Reichhaltigkeit u. Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. — Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen“ von 7,50 bis 75 Mk. Durable Kindervehiclopedes (Dreirad) 15 Mk.

Ein bequemer einger. Haus in der Altstadt an guter Lage mit Antritt zum 1. Mai 1894 zum Verkauf. Preis 8000 Mk. Anzahlung gering.

Näheres durch **J. A. Behne**, **Killr.**, Oldenburg.

## Weinstube

an der **er Damm 4.**

**Empfehle: Klokets, hermetisch verschließbare Abfuhrtonnen, Zisternenabfuhr, eigenes bewährtes System.**

**Joh. Wiemken**, Alte Huntestr. 9.

## Feinwäscherei u. Plätterei

**M. Reuter**, Grünestraße 14 a.

## Stahlpanzer-Geldschrank

feuer-, fall- und diebstahlsicher, Fabrikate ersten Ranges.

**J. C. Petzold**, Goldschrankfabrik,

**Wagdeburg**, Knochenhauerstr. 19.

Ich wünsche mein Haus mit Garten, Ziegelhofstraße 16, zu verkaufen.

**G. Vertram.**

## WER

leben. ital. Gefäß gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Meier** in **Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

2 hübsche Damensesselnanzüge. Bodstr. 8.

**Rehden.** Das in der Auktion am 13. März 1893 gekaufte Holz ist jetzt bis zum 1. Februar d. J. abzuführen, widrigenfalls nach den Bedingungen verfahren wird.

**Chr. Janßen.**

**Petersbehn.** Zu verkaufen ein schönes Anstalt. **D. Wunderloh.**

**Büdinge u. Sproten.** Mal in **Gelee**, **Gerling in Gelee**, **Bismarck-Geringe**, **Cardinen**, **Anchovis**, **Hollmöpfe**, **Sardellen**, **mar. Geringe**, **Kaviar**.

**D. Wenzel**, Langestr. 20.

**Sievers Haarfärber-Salon**, mähige Preise, **Haarenstr. 58.**

**Pflanzen**, Pfd. 15 Pf. **Aug. Meuke jun.** **Achterstr. 14.**

**Verein** für **Handlungs-**Commis von **1858.**

**Hamburg**, **Deichstraße 1.**

**Kostenfreie Stellen-Vermittlung**, **Pensions- und Krankenlaffen**, u. i. w.

In 1893 wurden 10289 Mitglieder und Gehilfen aufgenommen, sowie 4119 Stellen besetzt. Die Mitgliedsarten für 1894 und die Bedingungen der verschiedenen Klassen liegen zur Einsichtung bereit.

Nach dem 1. Februar ist Verzugsvergütung laut Statut zu entrichten. Der Eintritt kann täglich erfolgen.

**Geschäftsstelle für Oldenburg** bei **Hrn. W. Ciliag**, in **Firma W. Ciliag**.

**Blutarme** schwächliche, nervöse Personen sollten Dr. Derrnhe's Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren ist es das vorzüglichste Stärkungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die Blutcirculation, schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankbriefe täglich beweisen. Schachtel Mk. 1.50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Regl. Priv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.**

**Spezialarzt Dr. med. Meyer,** Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt **Geschlechts-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände.** Sprechst. 11-2 u., 5-7 u. Auch briefl. gegengewissenfalls.

**Danksagung.** Da mein Sohn Joseph seit langer Zeit an Nervenleiden, einer Art Fallsucht, sehr viel gelitten hat und wir schon viele ärztliche Mittel ohne Erfolg gebraucht, da habe ich mich an Herrn Dr. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, gewendet, welcher meinen Sohn in kurzer Zeit davon geholt hat, wofür ich meinen herzlichen Dank ausspreche.

**Neu-Apfel b. Brackel, Kreis Dortmund. Ang. Höhe**

Die **Kneisel'sche Haar-Tinktur**, welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung zur **Erhaltung und Vermehrung** des Haars einen Weltrauf erworben und als vorzügliches Kosmetikum unerreicht dasteht, möge man den trotz aller Reklame meist schwindelhafte Mittel gegenüber **vertrauensvoll anwenden**, man wird durch **kein Mittel** je einen Erfolg finden, wo diese Tinktur wirkungslos bliebe. **Pomaden u. dgl.** sind hierbei **gänzlich nutzlos**; auch hätte man sich vor Erfolg garantieren und Anpreisungen, denn ohne Keimfähigkeit kann kein Haar mehr wachsen. Die Tinktur ist amtlich geprüft. In Oldenburg nur echt bei **Joh. Sievers, Großh. Hofstr. 87, in Altona zu 1, 2 und 3 M.**

**Wer Weiße — Wählt Wald-Wolle**  
Unterleider, Leibbinden, Einlegehosen, Planellen u. aus der Fabrik Laitrig in Remda i. Thür.  
Seit 40 Jahren bekannt und bewährt als ausgezeichnetster Schutz gegen Erkältungen, sowie **Waldwoll-Watte**, **Waldwoll-Teel** u. gegen Rheumatismus, Gicht u. Leiden.  
Nur allein acht zu haben bei **D. B. Hinrichs & Sohn, Langestraße 22.**

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle der Leidenden herausgegeben.  
**Die Selbsthilfe,** treuer Rathgeber für alle Leute, die durch schmerzhaften Erkrankungen sich selbst helfen. Es lese es auch jeder, der an Schicksalsknoten, Schizophrenie, Hysterie und Verunsicherungen leidet, seine unrichtige Vorstellung über jenes falsche Verlangen nach Gesundheit u. Kraft. Gegen 1 Mk. (in Briefmarken) zu beziehen von **Hr. L. Ernst, Schmiedstr. 10, Altona, E. 1.** Wird in Couvert verschlossen übersandt.

**Kein Husten mehr.** Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldtschen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **Justus Fischer in Zwischenahn.**

**Gummi-Waren-** Das Strassburger Versand-Geschäft empfiehlt seine Pariser Original-Ware Ausfühler, illust. Preisliste geg. Einsend. v. 20 A. E. C. Krönig, Strassburg i. E.  
**Preisliste** über sämtliche Artikel

sendet **Gummiwarenfabrik J. Kantorowicz, Berlin C, Rosenthalerstr. 52. Preisl. gratis** **Meisenburg.** Meinen angeforderten Muster empfehle ich zum Deuten.  
**Gerhard Bruns.**

**Damenmaskenanzüge** verleiht, auch nach auswärtig, **R. Ertel, Damenkleider, Oldenburg, Wäternstr. 5.**  
**Konise Junger, Wäternstr.**

**Neu! Neu!**  
In allen europäischen Staaten patentiert.  
**Lohnenden Verdienst**  
sichert sich derjenige, der sich eine der neuesten Strickmaschinen („Monopol“) anschafft. Diese Strickmaschine hat keine Riegel, das Schloß verfährt sich selbstständig, gleichviel, ob die Arbeit schmal oder breit ist, wodurch bedeutend mehr auf der Maschine gestrickt werden kann, wie auf jeder anderen. Vorstehende Maschine ist nicht zu verwechseln mit der unter anderen Namen in den Handel gebr. Strickmaschinen, sondern ist vielmehr eine bedeutende Erfindung einzig in ihrer Art. — Gründlichen Unterricht im Hause des Abnehmers gratis. — Leichtern Zahlungsbedingungen.  
**Preislisten gratis.** — Nur allein zu beziehen durch  
**Gebrüder Mesenhol, Barmen.**  
Größtes Etablissement.  
Größte Leistungsfähigkeit!

**Zahn-Klinik** von **W. Bauer, Oldenburg, Rosenstraße 41.**  
Jeden Mittwoch und Samstag von 9-1 Uhr **unentgeltliche** Behandlung aller Zahnkrankheiten. — Plombierungen und künstliche Gebisse gegen geringe Vergütung.  
**Privat-Praxis.**  
Sprechstunden von 9-6 Uhr, Sonntags von 10-2 Uhr.  
Anfertigung künstlicher Gebisse in Metall und Kautschuk nach den besten amerikanischen Systemen.  
Antiseptische Behandlung erkrankter Zähne.  
Plombierungen in Gold, Amalgam, Emaille u.  
Nichten schiefstehender Zähne nach eigener bewährter Methode.  
Zahnextraktionen mit Lachgas.  
Sämtliche Arbeiten werden auf das Gewissenhafteste bei **billigster** Preisstellung ausgeführt. Bei fortgesetzter Behandlung ganzer Familien ermäßigte Preise.  
Die Operationszimmer sind mit den besten Maschinen, Instrumenten und elektrischen Apparaten der Neuzeit ausgestattet.  
Gestützt auf eine 14jährige Erfahrung, besonders als Vertreter und Assistent der berühmtesten Zahnärzte in Amerika, bin ich in der Lage, das Beste in unserem Fache bieten zu können.

**BÉNÉDICTINE**  
**LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS**  
De L'ABBAYE DE FECAMP (France)  
Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.  
Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.  
Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile, welchen sich der Konsument aussetzen würde.  
Zu haben in allen besseren Wein-, Liqueur-, Delicatess- und Spirituosen-Handlungen; in Leer bei Nicola Raegel, Hofconditor.  
**HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.**

**Der Verkauf zurückgesetzter Waren**  
dauert bis zum 23. Januar.  
**Wilhelm Ramien,**  
Tuch-, Manufaktur-, Modewaren- und Aussteuer-Geschäft.  
Nachdem dem Unterzeichneten, **Nicolaus Wellbrock**, zunächst noch wohnhaft zu Osterburg, vom Großherzoglichen Staatsministerium die Koncession zur Ausübung des **Schornsteinfeger-Gewerbes** in dem die Stadt und zum Teil das Amt Oldenburg umfassenden Kreisbezirk erteilt ist, empfiehlt sich derselbe den geehrten Herrschaften zum Reinigen aller Feuerungsanlagen hiermit ganz ergebenst.  
Der Unterzeichnete teilt mit, daß er seit 15 Jahren namentlich in diesem Kreisbezirk thätig gewesen und in letzter Zeit beim Senior des Gewerbes, Herrn Carl Sonnewald, hier, Baumgartenstr., und auch bei anderen Meistern, bei denen er gearbeitet, sowie bei den geehrten Auftraggebern seine Arbeiten stets zur Zufriedenheit ausgeführt hat.  
Bestellungen auf Arbeiten werden vorläufig entgegengenommen: in der Stadt Oldenburg bei Herrn Fuge, Kurwidstraße 36, und zu Osterburg Ulmenstraße 20.  
**Nicolaus Wellbrock.**

**H. Junger, Wäternstr.**  
**Nähmaschinenbesitzer!**  
Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste! Die dem Petroleum ähnlichen Osefeneöle haben keinen blenden Fettgehalt und ruinieren die Maschine. **Klaenöl** ist das beste Nähmaschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und harzt nicht! **Klaenöl**, präpariert für Nähmaschinen u. von Möbius & Sohn, Hannover, ist zu haben in Flaschen à 60 A bei Herren **S. Barmann, S. Wunderloß.**

**PIANINO-FABRIK**  
Gebrüder **FR. HELMHOLZ**  
Leib-Justizial  
**HANNOVER**  
Braunschweiger Str. 10.

**Elegante Damenmasken-Anzüge** zu verleihen, auch nach auswärtig.  
**Kurwidstr. 9, oben.**  
Das Stimmen u. Reparieren der Klaviere besorgt gut u. billig **E. Paulus, Wäternstr. 9.**

**Zu belegen und anzuleihen gesucht. Anzuleihen gesucht.**  
15-20,000 M., 10,000 M. und 6000 M. auf sofort oder später gegen pünktlich sichere Hypothek, sowie per 1. Mai d. J. 13,000 M., 5000 M., 6000 M., 7000 M. und 2850 M. gegen 4% Zinsen. Näheres durch **S. Haffelhorst, Al. Kirchstr. 9.**

**Vakanzen und Stellengesuche.**  
Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** für meine Klemmerei und Installations-Geschäft, sowie ein **Lehrling** für auswärtig.  
**Aug. Meyer, Stauffstr. Nr. 9.**

**Lehrling.**  
Für meine Eisen- und Kurzwaren-Handlung suche ich per 1. April einen  
**Lehrling.**

**Heinr. Raue, Mittlerer Damm 4.**  
**Boitwarden.** Suche zum 1. Mai einen fixen **Mittelknecht** gegen hohen Lohn.  
**Georg Widdicks.**

**Gesucht zum 1. Mai zwei Mädchen** mit guten Zeugnissen, tüchtige gewandte Melkferinnen.  
**Gut Loh. Funch.**

**Wohnbed.** Gesucht auf 1. Mai eine **Magd.**  
**Joh. Wienten.**

**Alexanderhans.** Gesucht zum 1. April oder 1. Mai eine **Kleinmagd** und ein **Kleinfrucht.**  
**S. Baumann.**

**Jade.** Gesucht auf Ostern oder Mai ein  
**Malerlehrling.**

**A. Ristenmacher, Oldenburg i. Gr.**  
**Ein Lehrling für mein Mann-faktur-Geschäft.**

**Zum 1. Mai ein Mädchen f. Haus- und Landarbeit.** **Wm. Bartholomäus, Wäternstr. 8.**

**Oldenburg.** Gesucht zum 1. Mai ein **Bursche** von 15-16 Jahren.  
**Dr. L. Greve, Amtsarzt, Osterstr. 10.**

**Gesucht zu Mai ein reines, frägliches Mädchen** vom Lande, für Arbeiten im Haushalt u. in der Molkerei, gegen hohen Lohn.  
**Frau D. S. Müdeburg, Johannisstr. 2.**

**Zu Ostern oder früher findet 1 Schüler,** welcher das Gymnasium oder die Ober-Realschule besuchen soll, freundliche Aufnahme in einer gebildeten Familie. Schularbeiten können beaufsichtigt werden.  
Nachfragen in der Redaktion d. Blattes.

**Stellung erhält Jeder** überallhin unkonst. Forderung per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier, Berlin-Weiden.**

**Osterburg.** Ges. 3. Ostern od. Mai ein **Malerlehrl.** **Heinr. Schütte, Ulmenstr. 5.**

**Gesucht zu Ostern oder Mai ein Lehrling für mein Geschäft.**  
**Wihl. Kelle, Maler, Domerichweierstr.**

**Gesucht zu Ostern ein Lehrling,** der Lust hat, die Böttcherei zu erlernen, gegen Tagelohn.  
**Carl Wille, Stauffstr. 10.**

**Gesucht ein Lehrling.**  
**S. Buhr, Schneidmstr., Lambertistr.**

**Fein. Agenten f. d. Verk. v. Hamburg.**  
**Cigarren a. Priv. u. Resta. g. hohe Vergüt. gei.** **Wihl. Schumann, Hamburg.**  
**Schuhmacherlehrling** gesucht zu Ostern.  
**S. Janssen, Hint. Verberhof.**

Großemeer. Geucht zum 1. Februar ein Schmiedegeselle.

D. Hohnhorst.

**Suche** zur Saison f. Norderney mehrere tüchtige, gut empfohlene Zimmermädchen, Privat- und Hotel-Köchinnen gegen hohen Lohn, j. Mädchen z. Kochen erlernen, sichtlich um schlicht, kleine und größere Kellner.

**A. Heunede**, Nachw.-Bureau, Osterstr. 4.

**Gesucht. Ein Laufbursche.**

**J. G. Büfing**, Rangstr. 80.

**Nadorst.** Geucht zu Ostern oder Mai 1 Lehrling.

**Joh. Hillmer**, Bäckermstr.

**Tüchtige**

**Drechsler = Tischler** u., sowie ein **Bands** und ein **Gattersäger** finden sofort Beschäftigung in der **Kästeder Holzwaren- und Pantinenfabrik**

**H. G. Schlange**, Rastede.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

## Oldenburg.

Sonabend, den 24. Februar, abends 7½ Uhr, in **Doodt's Etablissement**:

## Konzert

des **Bremer Lehrer - Gesang-Vereins**,

Abteilung des Bremischen Lehrervereins, in Doodt's Etablissement, unter Mitwirkung der Pianistin **Fräulein Elfriede Christiansen**.

Dirigent: Herr **M. Hobbing**.

**Zwischenahner**

**Handwerker - Krankenkasse.**

Am Sonntag, den 28. Januar, nachmittags 5 Uhr:

**Generalversammlung.**

Zweck: Rechnungsablage, Neuwahl des Vorstandes und der Kassier-Revisoren. Verschiedenes.

Der Vorsitzende.

## Zur Feier

des Geburtstages **Er. Majestät Kaiser Wilhelm II.** am 27. d. Mts.:

## Grosser Ball

der 10. u. 12. Komp. Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91, im

„**Grünen Hof**,“

Anfang 7 Uhr,

wozu honette Damen freundlichst eingeladen werden.

D. G.

## Oldenburger Variété-Theater.

**Oppermann's Hotel.**

Künstlerischer Leiter **D. Strauß**.

Heute, **Sonabend, den 20. Januar**

und folgende Tage, nur auf kurze Zeit

**Große Spezialitäten-**

**Vorstellung.**

Auftreten folgender Künstler I. Ranges.

**Clown Petroff** mit seinen dressierten Schweinen und Hund.

Original komische Dressur.

**Mr. Blondin**, Tanzkünstler.

**Frl. Valbasi**, ungariisch-deutsche Soubrette.

**August Geldner**, Humorist.

**Mr. Wintento**, Schnellmal.

**Frl. Meyland**, Soubrette.

**Miss Nessi** mit ihren dressierten Tauben. (Anfänger-Kapelle.)

Anfang 8 Uhr.

Entree: 1. Platz 75 s., 2. Platz 60 s.

Im Vorverkauf: 1. Platz 60 s., 2. Platz 40 s.

**Schützenhof z. Wunderburg.**

Sonntag, den 21. Januar:

**Großer öffentlicher Ball.**

Hierzu ladet freundlichst ein

**Theod. Dählmann.**

## Dreibergen.

Am Sonntag, den 21. d. Mts.:

**BALL**

mit gemeinlichstem Essen, wozu freundlichst einladet

**H. W. Felsbuss.**

# Im Ausverkauf

zurückgesetzter Stoffe

empfehlen wir:

**Farbige Kleiderstoffe,**

darunter Nouveautés der letzten Saison, nur gute, schwere Qualitäten in reiner Wolle, von 75 s an.

**Die Restbestände**

unseres

**Winter- u. Regenmäntellagers**

zu ganz zurückgesetzten Preisen.

**Teppiche, Möbelfstoffe**

**u. Tischdecken.**

Verschiedene Qualitäten, die eingehen sollen,

enorm billig.

**Schwarze Kleiderstoffe**

ganz besonders billig,

für **Konfirmandinnen.**

**Gardinen**

vom Fach und vom Meter, in crème

und weiß.

**Gardinenreste.**

**Sonnenschirme**

in Seide von 1.50 Mark an.

Nur gute Qualitäten.

Weiche leinene Taschentücher.

**Halbleinen u. Leinen, Hemdentuche, Tisch-**

**zeuge u. Gedecke, Handtücher, Bettzeuge**

in besten Qualitäten,

für **Aussteuern** geeignet,

zu ganz herabgesetzten Preisen.

**Kleiderkattune, Möbelfattune,**

**Baumwollene Schürzenzeuge.**

**Regenschirme, Schürzen,**

**Zwischenröcke.**

Ferner: **Buckskins** für Herren- und Knaben-Anzüge,

beste Qualitäten, zu außerordentlich reduzierten Preisen.

Die angehäuften Reste sämtlicher Qualitäten werden unter dem Kostenpreis abgegeben.

## A. G. Behrels & Sohn.

**Sängerbund der Oldenb. Glashütte.**

Sonntag, den 21. Januar 1894:

## Großer Maskenball

in

**Becker's Etablissement.**

Großartige Gruppierungen von internationalen Masken-Kostümen.

Es erhalten die beiden besten Masken je eine schöne Prämie. — Interessante

Dekorationen. — Musik von zwei Kapellen. — Belustigungen aller Art.

Alles Nähere sagen die Plakate.

Anfang 6 Uhr.

Gallerie (Stehplätze) à Person 50 s.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**NB. Vorverkaufsstellen** sind folgende: Osterburg: Fr. Becker, C. Fiecke,

H. Wiechmann, Harmonie, Paradies, Noll, Hader, Becker's Etablissement, Eilert

Wülbbers (Weyer Nachf.). — Oldenburg: Lange, Damm, Gramberg, Saager, Hullmann (Dorn-

foot), am Markt, Oppermann, W. Richter (Cigarren-Fabrik), D. Wahnbeck.

**Schneidermeister Rückens** ist mit seiner vollständigen

**Garderobe im Lokale anwesend.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Club „Concordia.“

Mittwoch, den 24. d. Mts.:

## Große Maskerade

im

## „Grünen Hof.“

Anfang 7 Uhr.

Entree 1 Mark.

Für die beiden besten Damen- und Herren-Masken

sind Preise ausgesetzt.

NB. Es wird, wie immer, auch diesmal inbetriff der Dekoration,

Aufführungen u. f. w. alles wieder aufgeboten werden, um den Besuchern einen

großartigen Abend zu verschaffen; deshalb ladet ganz ergebenst ein

Der Vorstand.

Karten im Vorverkauf à 1 Mk bei den Herren Müller, Buchbinderei,

Langestraße; Richter, Cigarrengeschäft, und im Grünen Hof.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**Kostrop.** Am Sonntag, den 21. Janr.:

**Kaffee-Ball,**

wozu frendl. einladet Fr. zu Klampen.

**Stiftungsfest**

des

**Gesang-Vereins „Germania“**

zu

**Oberlethe**

am 26. Januar 1894, Anfang 5 Uhr,

wozu frendl. einladet

Der Vorstand.

**„Zur Erholung.“**

**Bürgerfelde.** Am Sonntag, 21. Januar:

**Kleiner Ball,**

wozu frendl. einladet Aug. Ried.

**Bloher Gesang-Verein.**

Am Sonntag, den 21. Januar:

**Sängerball**

im Vereinslokale in Bloh. Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Fremde können eingeführt werden.

**Eversten. „Tabfenburg.“**

Sonntag, den 21. Januar:

**Großes Tanzvergnügen,**

wozu frendl. einladet J. S. Heinemann.

**Oldenburger**

## Schützenhof.

Sonntag, den 21. Januar:

**Großes Streich-Konzert**

unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdir.

Herrn **Güttner.**

Anfang 4 Uhr. Programm 10 s.

Nachdem:

**Grosser öffentl. Ball,**

Tanz-Abonnement bis 11 Uhr 1 Mt.

Anschauung von Löwenbräu.

Louis Nolte.

**„Oldenburger Hof.“**

Reifenstraße 23. Sonntag, den 21. Januar:

**Grosses Tanzvergnügen.**

Tanzabonnement: Civil 75 s., Militär 50 s.

Wozu frendl. einladet **Lochmann.**

**Ad. Doodt's Etablissement.**

Sonntag, den 21. Januar:

**Großer Ball.**

Entree frei.

Tanzabonnement 1 Mt.

Donnerstags. Zum **Krahnberg.**

Sonntag, den 21. d. Mts.:

**Grosse Tanzpartie**

mit doppelt bestem Orchester.

wozu ergebenst einladet **H. Warneke.**

**Nadorst.** Am Sonntag, 21. Januar:

**Großer Ball.**

Anfang 4 Uhr. — Entree frei.

Tanzabonnement 1 Mt.

Es ladet frendl. ein **Joh. Wetjen.**

**Zum grünen Hof.**

Sonntag, den 21. Januar:

**Grosser Ball.**

Entree frei. Anfang 4 Uhr.

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Abends brillante elektrische Beleuchtung

des ganzen Etablissements.

Es ladet frendl. ein **Anton Tietjen.**

Der ganze Weg bis zum „Grünen Hof“

ist beleuchtet.

**Nadorst's Krug.** Sonntag, 21. Januar:

**Große Tanzpartie,**

wozu frendl. einladet **G. Theilmann.**

**Donnerstagskrug.**

Sonntag, den 21. Januar:

**Kleiner Ball,**

wozu ergebenst einladet **F. Redeneher.**

**Zur fröhlichen Wiederkehr**

(früher Zoologischer Garten).

**Eversten.** Am Sonntag, den 21. Januar:

**Kleiner Ball.**

Hierzu ladet frendl. ein **E. Schmidt.**

**Osternburger**

**Gesang-Verein.**

**30. Stiftungsfest**

im „Schützenhof zur Wunderburg“ am

24. Januar 1894. — Anfang 7½ Uhr

abends.

NB. Fremde können eingeführt werden.

Der Vorstand.

**Odeon.**

Am Sonntag, den 21. Januar:

**Öffentlicher Ball,**

wozu frendl. einladet

**Eversten.** **Willy. Iken.**

**Rastede.**

Zur Geburtstagsfeier **Er. Majestät**

des **Kaisers** laden wir unsere patriotisch ge-

fühlten Mitbürger zum **Sonabend, den**

**27. d. Mts.,** abends 8 Uhr, nach „**Wie-**

**mann's Hotel**“ hierdurch freundlichst ein

Mehrere Bürger.

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf, Oldenburg, Peterstraße 5.

## 2. Beilage

zu No 17 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 20. Januar 1894.

### Sühne.

10) Kriminal-Novelle von Konrad Telmann.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Wir kehrten auf den Platz unter den Linden zurück, ohne unterwegs auch nur ein einziges Wort zu sprechen. Wie ein Alp lastete es auf mir. Ich war wie ein stummstiegesgewisser Liebender hierher gekommen und fühlte mich jetzt plötzlich wie ein schwerer Liebesthäter. Ich hatte jede meiner Empfindungen, jede meiner seelischen Regungen, Kämpfe und Leiden in ihr Inneres hinüber verlegt, als ob wir eins seien, ein Unterschied der Denkart zwischen uns beiden nicht mehr bestehen könne. Und nun kam sie mir mit einemmale als eine Fremde, ich mir als ein Eindringler in den Frieden dieses Hauses vor. „Warum haben Sie mich so lange vergeblich hier harren, an Ihrem Kommen schon verzweifeln lassen?“ fragte ich, als wir saßen. In meinen Worten gährte etwas von Groll und Verbitterung.

Sie aber blickte mich jetzt mit leisem Vorwurf an. „Haben Sie mich denn nicht warten lassen? Drei Tage lang! Und ich noch nicht drei Stunden —“ Ihre Stimme klang verschleiert, aber dieser Ton gab mir mit einemmale mir selbst wieder zurück, klang mir als berechtigte Befestigung alles dessen, was ich gedacht und empfunden bis zu der Minute, die mich hierher gebracht. „Müßte ich denn nicht?“ erwiderte ich. „Ich habe gekämpft, Helene!“

„Ich habe auch gekämpft!“ sagte sie leise, die Hände schlaff im Schoß übereinander gelegt, die Blicke darauf niedergehen.

„Man sieht es Ihnen an,“ fiel ich mit heißem Flüster-tönen ein, mich nur ein wenig zu ihr vorbeugend. „Aber nun — nicht wahr? Nun ist alles gut und alles klar und wir können nicht anders.“

Ein Schauer durchzitterte sie leise. „Was sollten wir nicht anders können?“

„Wir müssen zu einander, Helene, durch Nacht und Tod und Schrecken, durch alle Hölle, Helene.“ Sie war aufgesprungen, sie streckte ihre beiden Hände abwehrend nach mir aus. „Nur nicht jetzt, nicht hier,“ stieß sie in flehentlichem Ton heraus, „um Gotteswillen nicht hier, — hier ist doch nicht der Ort, — auf seinem Grund und Boden, — angestrichs unseres Hauses —“

Wie entsetzt stierte sie vor sich hin, als wäre etwas sie Versteinendes, ein Medusenhaupt, da vor ihr heraufgestiegen. Ich mußte ihr innerlich recht geben; hier war in der That nicht der Ort, um über das zu sprechen, was zwischen uns gesprochen werden mußte. Ich stand auf. „Lassen Sie uns denn gehen,“ sagte ich leise.

„Wohin?“ fragte sie, ohne die Stirn emporzurichten, die Rechte schwer auf die Tischplatte gestützt, zur Hälfte von mir abgekehrt.

„Gleichviel — in den Wald — wo wir ungestört sind —“ Wieder zitterte sie. Ihr Kopf sank noch tiefer auf die Brust herab. Dann vernahm sie durch ein angstvolles Zeichen. „Nicht heute, — nur nicht heute. Ich kann nicht, morgen, — morgen —“

„Also morgen!“ sagte ich. „Im Stadtwald, — am Waldsee. Um die dritte Nachmittagsstunde. Wollen Sie?“ Ein kurzes Schweigen, dann ein Nicken ihres Kopfes und ein leises, kaum hörbares: „Ja.“ Ich atmete wie erlöst auf. Dieser „Ja“ konnte morgen nur ein gleiches folgen, wenn ich eine andere Frage an sie richtete, und dann war es entschieden, das Schicksal meines Lebens, und auf Kämpfe und Stürme folgte ein hoher, heller Tag. „Dann leben Sie wohl für heute, Helene!“ sagte ich und reichte ihr mit einem strahlenden Lächeln meine Hand hin.

„Leben Sie wohl!“ Ohne daß ihr Gesicht sich mir zukehrte, legte sie ihre Hand in die meine, eine eiskalte Hand, in der kein Leben zu sein schien. Ich preßte sie zwischen meinen Fingern. „Und morgen,“ flüsterte ich, „werden Sie mich nicht wieder warten lassen, nicht wahr? Morgen nicht —“

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, nein!“ Ansehen wollte sie mich offenbar nicht mehr, und so ging ich. Ich blickte von der Pforte, die vom Garten in den Hof führte, noch einmal zurück. Da stand Helene immer noch in der gleichen Haltung wie vorher, einem Steinbilde ähnlich. Mich rührte ihre Hilflosigkeit, in die sie die jähe Erkenntnis dessen, was werden mußte, was schon geworden war, versetzte. Ich wäre am liebsten zurückgeköpft und hätte sie in meine Arme geschlossen und hätte diese zarte, süße Gestalt mit meinen Küssen wieder ins Leben zurückgerufen, sie mit Wärme und Freundigkeit des Daseins durchglüht. Ich durfte es nicht, ich ging. Ich beschleunigte sogar meine Schritte, um diesen Boden zu verlassen, in dem Bewußtsein, daß ich ihn aller Voraussicht nach nicht wieder betreten würde, nicht wieder

betreten dürfe. Ich gehörte nicht mehr hierher. Der Herr dieses Grund und Bodens war von Stund' an mein Todes-feind, so seltsam mir das im Grunde vorkam, und ich war entschlossen, mit ihm um das zu ringen, was ihm wie mir das Teuerste war auf der ganzen Welt. Trotzdem mußte ich mich vor einer Begegnung mit ihm zur Stunde noch scheuen, und so war ich froh, als ich den Stadtwald umge-sehen erreichte und nun langsamer meiner Behausung zu-schreiten konnte.

Ich mochte diesen Abend nicht allein verbringen, ich sehte mich in meiner Unruhe nach einer Ablenkung meiner Gedanken, nach einer rein äußerlichen Zerstreuung. So suchte ich denn wieder einmal den Stammtisch im „Greifen“ auf. Es war noch früh, die Mehrzahl der Honoratioren saß daheim am Familientisch, um bei einer Pfeife erst das Abend-blättchen zu lesen, über dessen Inhalt dann beim Bier ein tiefesinniges und umständliches Wort geredet werden konnte. Ich fand nur den unverheirateten Doktor vor, der mir trotz einer gewissen cynisch-verbissenen Art, die er sich bei lang-jährigem Verweilen in dieser Umgebung wohl erst angeeignet haben mochte, der Liebe von allen war, die hier zusammen-zukommen pflegten, und ergriff freudig die Gelegenheit, mich mit ihm in ein Gespräch zu vertiefen, das bald hier, bald dort einen Gegenstand aufgriff und mich so nach Wunsch unterhielt. In der allgemeinen Gaststube, in die man von unserem Honoratiorenzimmer aus blicken konnte, saß der Inspektor der Häfeler'schen Fabrik, ein noch ziemlich junger, robuster Mann mit schwarzem Wollen-haar und kleinen, etwas verkniffenen Augen in einem gewöhnlichen hartlosen Gesicht, einjam an einem Tisch bei seinem Bier. Es fiel mir im Laufe meiner Unterhaltung mit dem Doktor auf, daß der Mann wiederholt zu uns herüber sah und sich ein paar Mal, scheinbar zufällig, vorbeugte, wie um besser auf das zu hören, was wir sprachen. Das gefiel mir nicht und ich war zufrieden, als er plötzlich, vielleicht weil ich ihn fixiert hatte, aufstand, sein Glas leerte und ging.

„Vor dem da müssen Sie sich in acht nehmen, Affessor!“ sagte der Doktor, sich durch seinen struppigen, rotblonden Vollbart fahndend.

„Wieso?“ fragte ich lachend.

„Der paßt Ihnen auf. Das ist Ihr Feind.“

„Mein Feind? Wie soll ich das verstehen?“

„Nun, Ihr Nival, wenn das besser klingt. Wußten Sie das noch nicht?“

„In der That, nein!“ Ich lachte wieder. „Wenn Sie mir das erklären wollten —“

„Aber das ist gar nicht so lächerlich, mein Vetter.“ sagte der Doktor mit seinem cynischen Lächeln. „Jeder Mensch hat gemeinlich etwas zu verbergen, was er ungern an die große Glocke gehängt sieht. Deshalb ist es immer am besten, sich keine Feinde zu machen, sondern allen vorzubeugen, man hielte sie für prächtige Gefellen und ehrliche Leute, während man ganz genau weiß, daß sie niederträchtige Schurke sind. Sonst spielen diese guten Leute einem bei Gelegenheit einen abheulichen Streich und man hat das Nachsehen.“

„Ich verstehe aber immer noch nicht, was diese gewiß sehr weltliche Idee mit mir und dem Inspektor Schwarz zu thun hat und weshalb wir Rivalen sind!“

„Nun, sehr einfach. Er bewirbt sich um das Bürgermeistertöchterlein, um die holderblühende Dorothea.“

„Ah! Nun, meinen Segen hat er — von Herzen!“

„Weiß ich! Aber der Alte giebt sie ihm nicht und das Jungfräulein nimmt ihn nicht, weil beide erwarten, Ihr dreifach umpanzertes Herz werde sich eines Tages doch noch erweichen lassen. Und Schwarz weiß das auch ganz genau.“

„Nun? Und? Ich will ihnen allen meinen schriftlichen Verzicht auf Ehrenwort und für Lebenszeit geben mit beigebedruckten Gerichtssiegeln!“

„Würde wohl nichts helfen. Die liebliche Dörthe ist in Sie nun einmal vernarrt bis über die Ohren, und so einer ist nicht beizukommen. Schwarz wird es also wohl auf andere Art versuchen.“

„Nämlich?“

„Sie bei ihr unmöglich machen.“

„Bravo! Damit wäre uns ja allen gedient.“

„Um!“ Der Doktor lachte ironisch. „Nur ist das Mittel ein bisschen gefährlich, find' ich.“

„Wie? Womit will er mich denn unmöglich machen?“

„Ja, da liegt's eben.“

Der Sprecher wühlte in seinem Bart und blinzelte mich durch seine Brillengläser mit kleinen, stechenden, grün-grauen Augen an. „Wie gesagt, jeder Mensch pflegt seinen wunden Punkt zu haben, um es milde auszudrücken. Und ein Mädchen wie Dörthe Wepler pflegt mit samt ihrem hochwohlloblichen Papa und dem ganzen übrigen Honoratiorenkonförium unserer herrlichen Stadt am ehesten um über einen erwünschten Freier das Anathema zu sprechen und sich einem unerwünschten zu ergeben, wenn der erwünschte ihr unwürdig als ein unmoralisches Subjekt geschildert wird, was im fremden Jagdrevier wildern geht.“

„Der Doktor!“ Ich war halb in die Höhe gefahren, meine Hand an die Kehle geballt.

„Ich bitte, sagte der Doktor ruhig, „ereifern Sie sich nicht! Ich habe ein Wort von mir gesprochen. Ich habe ausschließlich aus dem Geiste und Sinne anderer heraus ge-

redet. Und ich habe Sie warnen wollen. Fürchten Sie keinerlei Möglichkeit unliebsamer Aufdeckungen, nun, um so besser. Ich wiederhole Ihnen also nur: dieser Mann ist Ihr natürlicher Feind, hüten Sie sich vor ihm! Mich geht das alles gar nichts an, aber auch nicht das Geringste. Und nun lassen Sie uns abbrechen. Da kommen schon die Vorboten des nahenden Unglücks. — Guten Abend, meine Herren! Sehr erfreut! Gott sei Dank, daß Gesellschaft kommt! Wir zwei haben uns schon schauderhaft ennuigiert und hatten lebhaftes Verlangen nach einem geschickten Wort, — was, Affessor?“

Es waren mehrere der Stammgäste eingetreten, die der Doktor mit seinen letzten Worten begrüßte, und unser Gespräch hatte schon um deswillen ein Ende. Es wäre mir freilich auch sonst kaum etwas zu sagen geblieben. Der Doktor hatte sich ja nicht zum Teilnehmer an einem gegen mich geschmiedeten Komplott gemacht oder überhaupt sich darüber geäußert, ob er die von dem Inspektor Schwarz über mich in Umlauf gesetzten Gerüchte glaube oder nicht. Er hatte mich nur auf eine mir drohende, bisher unbekannte Gefahr aufmerksam machen wollen, und ich mußte ihm dafür dankbar sein. Was ging mich überhaupt die ganze, gegen mich angesetzte Intrigue noch an? Sie war lächerlich bis zum Neupfersten. Wie der Bürgermeister und sein von mir nicht begehrtes Töchterlein, wie die übrigen Honoratioren von Pollnow über mich dachten, galt mir völlig gleich. In wenigen Monaten war ich dieser kleinstädtischen, muffig-philistinen Atmosphäre für immer entrückt, dann mochten sie den großen Dammbruch hinter mir herabschleudern oder die Häuser ballen, wie sie wollten. Und wenn ich schon vorher bei diesen ehrjamen Spießbürgern „unmöglich geworden“ war, ich würde es zu tragen wissen. War einmal mit Helene und mir alles entschieden, so mußte ich ja ohnedies mit offenem Visier handeln und durfte jedem Verrat trogen, der nichts mehr zu verraten haben konnte.

Infolge solcher Erwägungen nahm ich des Doktors Warnungen nicht schwer und hatte sie ebenso wie den Fabrikinspektor Schwarz, mit dem ich übrigens persönlich niemals in irgend eine Verührung gekommen war, und seine gegen mich geschmiedeten Rachepläne bald völlig aus dem Gedächtnis verloren. Ich mißte mich mit erbeuchtem Interesse in die Gespräche, die nimmehr am Viertische hin und wider flogen, ich ließ mir sogar die Lebenswürdigkeiten des Bürgermeisters gefallen, der an diesem Abende sicherlich mit mir zufrieden, und betretts der Zukunft seines Töchterchens hoffnungsvoller war, als je. Um die gewohnte Stunde löste der Stammtisch sich pünktlich auf, ohne daß ein Wort gefallen wäre, das über die übliche, ergebnislose Unterhaltung hinausging. (Fortsetzung folgt.)

## **Gerichtskalender.**

**Augabetermine in Konvokationen.**

**Montag, den 29. Januar.**

**Antsger, Wehta II.** Der Erblasser Graf Ferdinand Heribert von Galen auf Burg Dinklage hat von den folgenden Eigentümern die beigegebenen in der Gemeinde Dinklage belegenen Grundstücke durch Kauf bezw. Tausch erworben: 1. **Böckmann, Bernhard Joseph**, von Art. 124, 0,4952 ha; 2. **Calvelage, Heinrich**, von Art. 128, 0,4548 ha; 3. **Böckmann, Franz** und **Herrn, Heinrich**, von Art. 132, 0,4548 ha; 4. **Böckmann, Johann Arnold**, von Art. 133, 0,5712 ha; 5. **Kaplan, Dinklage**, von Art. 135, 1,8834 ha; 6. **Weber, Bernd Heinrich**, von Art. 137, 0,4947 ha; 7. **Diefmann, Arnold**, von Art. 138, 0,4343 ha; 8. **Diefmann, Joseph Heinrich**, von Art. 143, 0,4952 ha; 9. **Freder, Joh. Heinrich**, von Art. 143, 0,4952 ha; 10. **Böckmann, Franz** und **Herrn, Heinrich**, von Art. 132, 0,4548 ha; 11. **Böckmann, Johann Arnold**, von Art. 133, 0,5712 ha; 12. **Böckmann, Franz** und **Herrn, Heinrich**, von Art. 132, 0,4548 ha; 13. **Böckmann, Johann Arnold**, von Art. 133, 0,5712 ha; 14. **Krapp, Franz Heinrich**, von Art. 165, 0,5352 ha; 15. **der selbe**, von Art. 167, 0,5798 ha; 16. **Kenfel, Franz** und **Witwe**, von Art. 169, 0,4952 ha; 17. **Stute Witwe**, von Art. 171, 0,5572 ha; 18. **Kröger, Franz** und **Witwe**, von Art. 171, 0,5572 ha; 19. **Kröger, Franz** und **Witwe**, von Art. 174, 0,4970 ha; 20. **Kröger, Franz** und **Witwe**, von Art. 175, 0,4950 ha; 21. **Reiderhase, Heinrich**, von Art. 179, 0,6018 ha; 22. **Kröger, Franz** und **Witwe**, von Art. 180, 0,5436 ha; 23. **Ottens, Friedrich**, von Art. 191, 0,4979 ha; 24. **Worthoff, Franz** und **Witwe**, von Art. 192, 0,4952 ha; 25. **Niefeld, Hermann**, von Art. 194, 0,9323 ha; 26. **Ottendorf, Hermann** und **Witwe**, von Art. 195, 0,4952 ha; 27. **der selbe**, von Art. 197, 0,4952 ha; 28. **Späth, Fritz**, von Art. 200, 0,5115 ha; 29. **Böckmann, Franz** und **Witwe**, von Art. 213, 0,5026 ha; 30. **Schumacher, Joh. Heinrich**, von Art. 213, 0,5026 ha; 31. **Böckmann, Franz** und **Witwe**, von Art. 224, 0,4724 ha; 32. **Goffmann, Ernst**, von Art. 231, 0,4992 ha; 33. **Westphal, Hugo**, von Art. 242, 0,4995 ha; 34. **Willenberg, Josef**, von Art. 243, 0,5483 ha; 35. **Wittrock, Hermann**, von Art. 245, 0,4773 ha; 36. **Ruf, Bernhard**, von Art. 253, 1,0230 ha; 37. **Gier, Hermann**, von Art. 261, 0,4714 ha; 38. **Fortmann, Heinrich**, von Art. 261, 0,4714 ha; 39. **Kenfel, Heinrich**, von Art. 373, 0,4952 ha; 40. **Böckmann, Franz** und **Witwe**, von Art. 286, 1,1522 ha; 41. **von Hammerstein, Ernst**, von Art. 315, 3,9137 ha; 42. **Kathmann und Weinhold**, von Art. 383, 0,5563 ha; 43. **Deteling, Jella** in **Märchenborn**, von Art. 405, 3,3336 ha; 44. **Taggenberg** am **Wodhorster Moor**, von Art. 108, 1,4069 ha; 45. **Böckmann, Franz** und **Witwe**, von Art. 26, 3,5407 ha.

## **Seidenstoffe**

direkt aus der Fabrik also aus erster Hand von

**von Elten & Keussen, Crefeld**

in jedem Maß zu beziehen.

Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.